

## Einreichung neue Klima- und Energie-Modellregion

Ausschreibung 2021

# ANTRAGSFORMULAR

**Hinweis:** Um formal vollständig einzureichen, ist das Antragsformular **vollständig auszufüllen** (ALLE WEISSEN FELDER) sowie **ALLE** im Leitfaden definierten Beilagen beizufügen. Die in blauer Schriftfarbe eingefügten Texte beschreiben die mindestens geforderten Inhalte jedes Kapitels. Diese Hilfetexte können in der Bearbeitung gelöscht werden. (Abkürzung KEM: Klima- und Energie-Modellregion)

### 1 Angaben Ausschreibungsteilnehmer bzw. Modellregion

Name <sup>1</sup> der Trägerorganisation der KEM	Marktgemeinde Mauerkirchen
Rechtsform <sup>2</sup>	Marktgemeinde
Ort	Mauerkirchen
Postleitzahl	5270
Straße / Nummer	Obermarkt 19
Telefonnummer	07724/2855 07722/67350-8110
Mobiltelefonnummer	+43 664/1494067
E-Mail	buergermeisterin@mauerkirchen.ooe.gv.at post@dahoamaufblan.at
Ansprechperson	Bgm. <sup>in</sup> Sabine Breckner LEADER-GF Florian Reitsammer MSc
Name des/der KEM-QM-Berater/in (falls bereits bekannt)	Klimabündnis OÖ

<sup>1</sup> Geben Sie hier den Namen der Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion an. Mit dieser wird im Falle der Genehmigung die Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Sofern alle Gemeinden einer Region die Kooperationsvereinbarung gemeinsam abschließen, ist an dieser Stelle nur die stellvertretende Gemeinde anzuführen. Die weiteren Gemeinden sind unter Punkt 3 und 7.2 anzuführen.

<sup>2</sup> Die Trägerorganisation der Klima- und Energie-Modellregion MUSS ein rein öffentlicher Auftraggeber sein. Nicht antragstellungsberechtigt sind ARGE. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Erläuterung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft auf [www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen](http://www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen)

## 2 Kurzbeschreibung des Projekts und der Region

<b>Projekttitel (=Name der KEM)</b>	Klimazukunft Mattigtal
<b>Kurzbeschreibung des Gesamtprojekts</b>  <i>(ca. 1.000 Zeichen)</i>  <i>Darstellung der wesentlichen Inhalte und Ziele der geplanten Klima- und Energie-Modellregion:</i>  <i>(wird im Falle der Genehmigung auf <a href="http://www.klimaundenergiemodellregionen.at">www.klimaundenergiemodellregionen.at</a> veröffentlicht)</i>	<p>Die Region „Klimazukunft Mattigtal“ ist ein Teil der LEADER Region Oberinnviertel – Mattigtal und soll in Zukunft als KEM Region einen entscheidenden Beitrag dazu liefern, dass in der Region die Klimaziele der Bundesregierung erreicht werden. Dazu haben sich 17 Gemeinden flächendeckend zusammengeschlossen und diese Entscheidung getroffen.</p> <p>Die wichtigsten Schwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneuerbare Energien und Energiesparen</li> <li>- Betriebe der Region</li> </ul> <p>In der Region Mattigtal sind große innovative Unternehmen angesiedelt, die in der Zusammenarbeit mit der Region eine wichtige Rolle einnehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimafreundliche Mobilität</li> </ul> <p>Durch viele Maßnahmen und Verbesserungen soll bewirkt werden, dass der MIV abnimmt und die Radfahrenden, Fußgehenden und Öffi Fahrenden mehr werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligung der Bevölkerung</li> </ul> <p>Die „Mattigtaler“ sind sehr engagierte Menschen, die den Weg zur Erreichung der Klimaziele mitgehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbildwirkung der Gemeinden</li> </ul> <p>Die Gemeinden sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und gehen voran. Nach erfolgreicher Umsetzung des Umsetzungskonzepts soll in der Region eine neue – eindeutige Marschrichtung der Region erkennbar sein, die klar macht, dass man gemeinsam an der Erreichung der CO<sub>2</sub> Neutralität mitarbeitet.</p> <p>Die <b>Region Mattigtal</b> will mithelfen, die Ziele der österreichischen Bundesregierung zu erreichen, und hat für die Region vor, bis zum <b>Jahr 2040 klimaneutral</b> zu werden. Die zukünftige KEM-Region wird auch einen wichtigen Beitrag in der überregionalen LEADER-Strategie einnehmen und die Zusammenarbeit innerhalb der LEADER Region wird eine Bereicherung für die KEM-Arbeit sein.</p>
<b>Angaben zur Modellregion</b>  <i>Geografische Lage:</i>  <i>Begründung der Zusammengehörigkeit als Region, Charakteristikum der Region:</i>	<p>Die Region Mattigtal liegt in Oberösterreich und befindet sich mitten im Bezirk Braunau und umfasst 17 der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau einschließlich der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn.</p> <p>Das Mattigtal wird im Norden von Inn und im Westen und Süden vom Oberinnviertel begrenzt. Im Osten bildet der Kobernaußerwald eine Grenze zu den weiteren Gemeinden des Innviertels.</p> <p>Alle 17 Gemeinden sind Mitglied der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal, die eine Bevölkerungsanzahl von ca. 90 Tausend Einwohnern aufweist.</p> <p>Das Mattigtal hat eine gemeinsame Geschichte, welche auch durch die großen Gewerbe- und Industriebetriebe geprägt ist. Die Bezirkshauptstadt Braunau und die Stadt Mattighofen sind die Zentren des Mattigtals, sowohl in verkehrstechnischer, industrieller als auch kultureller Sicht.</p> <p>54 292 Einwohner:innen</p> <p>17 von 17 Gemeinden</p>

<i>Einwohner/innenzahl<sup>3</sup>:</i>  <i>Anzahl der beteiligten Gemeinden:</i>				
<b>Regionales Energiekonzept bereits vorhanden?<sup>4</sup></b> (bitte zutreffendes ankreuzen)	<b>Ja</b> <i>(Konzept ist der Einreichung beizulegen!)</i>		<b>Nein</b>	<b>X</b>
<b>GEOGRAPHISCHE ÜBERSCHNEIDUNG MIT BESTEHENDER LEADER REGION</b>	JA: LEADER REGION Oberinnviertel-Mattigtal mit 17 Gemeinden			

3 Sofern die Einwohner/innenzahl von den Vorgaben des Leitfadens abweicht (kleiner 3.000 bzw. größer 60.000 Einwohner/innen) ist eine stichhaltige Begründung anzugeben, warum die KEM-Region dennoch auf dieser regionalen Struktur aufsetzt. Die Jury des Programms wird über eine Empfehlung zur Genehmigung oder Ablehnung entscheiden.

4 Hinweis: Wenn in der Region bereits ein regionales Energiekonzept vorhanden ist und auf diesem aufbauend das Umsetzungskonzept der Klima- und Energie-Modellregion erarbeitet werden soll, ist dieses der Einreichung beizulegen. Die erforderlichen Inhalte eines Umsetzungskonzepts sind im Leitfaden im Anhang 1 genannt. Ebenfalls ist ein Umsetzungskonzept, sofern die Region bereits schon einmal am Programm KEM teilgenommen hat, den Antragsunterlagen beizulegen.

## 2.1 Neueinreichung aufgrund einer maßgeblichen Veränderung einer bestehenden oder bereits ausgelaufenen Klima- und Energie-Modellregion

Die bestehende KEM verändert sich maßgeblich und stellt neu- lich einen Antrag: <sup>5</sup> (zutreffendes bitte ankreuzen:)	Ja:		Nein:	X
--	-----	--	-------	---

*Nur auszufüllen, sofern es sich bei der vorliegenden Klima- und Energie-Modellregion um eine bestehende oder bereits ausge-  
laufene KEM handelt, die sich aufgrund von Gemeindeein- und –austritten **maßgeblich verändert** (Halbierung bzw. Verdoppe-  
lung der Gemeindeanzahl bzw. Einwohner/innen-Zahl), sind folgende Inhalte zu listen:*

Listung der Gemeinden die nicht mehr aktiv an der KEM teilnehmen werden:	
Listung der Gemeinden, die der KEM beitreten:	
(sofern zutreffend:) Lis- tung der Gemeinden, die der KEM beitreten und be- reits in einer anderen KEM aktiv waren (inkl. Nennung des Namens der KEM):	
Welche Faktoren führen zur Neuzusammensetzung der Region?	
Wie wird auf die Erfahrun- gen der bisherigen KEM- Phasen aufgebaut?	
Was sind die wesentlichen Erkenntnisse und Erfah- rungen?	

<sup>5</sup> Maßgebliche Veränderung einer Klima- und Energie-Modellregion:

Sofern es bei der vorliegenden KEM zu einer Neuzusammensetzung von Gemeinden kommt, sodass sich die Gemeinde- und Einwohner/in-  
nen-Anzahl gegenüber der letzten KEM-Zusammensetzung mehr als verdoppelt oder halbiert, ist neuerlich ein Umsetzungskonzept zu erar-  
beiten.

### 3 Beschreibung der geplanten Klima- und Energie-Modellregion

(max. 3 Seiten)

<p>Kurze Darstellung und Charakterisierung der Region</p>	<p>Das Mattigtal hat eine lange Gewerbe- und Industriegeschichte und wird durch dementsprechende Siedlungsstandorte geprägt, wobei es in einzelnen Gemeinden auch einen hohen Anteil an Land- und Forstwirtschaft gibt.</p> <p>Die Menschen im Mattigtal haben sowohl einen städtisch als auch ländlich Einfluss, und haben eine hohe Innovationskraft. Hier leben die Macher und Erfinder – Leute mit Ideengeist und Idealismus. Die Stadt Salzburg ist in der Region sehr präsent. So dienen die wichtigsten Straßen, ebenso wie die Mattigtalbahn als Verbindung zwischen Braunau und Salzburg. Diese Nähe sowie die gute Verkehrsanbindung „erzeugt“ wiederum viele Pendler, sowohl nach Salzburg, aber auch aufgrund der in der Region angesiedelten Betriebe, in das Mattigtal.</p> <p>Es zeigt sich eine Vielfalt an unterschiedlichen Landschafts- und Naturräumen, historischen Städten und Märkten und ländlich strukturierten Dörfern.</p> <p>Entlang den Flüssen Inn und Mattig gibt es wertvolle Naturräume wie z.B. Flusslandschaften mit den dazugehörigen Aulandschaften sowie das Europaschutzgebiet Unterer Inn.</p> <p>Die erneuerbaren Energien werden in der Region vielfältig genutzt. Entlang der Bäche gibt es viele Kleinwasserkraftwerke. In Munderfing wurde vor einigen Jahren der erste gemeindeeigene Windpark errichtet. Bei Braunau wird die Geothermie genutzt. Aufgrund des hohen Waldanteils im Südosten der Region (Kobernaußerwald) gibt es auch Anlagen für Biomasse-Fernwärme. Photovoltaik wird in allen Gemeinden, auf Gewerbegebäuden bis Einfamilienhäusern, genutzt. Potential nach oben herrscht trotz der guten Ausgangssituation in allen Bereichen.</p>
<p>Beschreibung von Lage und Größe der Region (Einwohner/innenzahl, Bevölkerungsstruktur, ...)</p>	<p>Die Region Mattigtal liegt in Oberösterreich und befindet sich mitten im Bezirk Braunau und umfasst 17 der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau einschließlich der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn. Das Mattigtal, laut dem „Leitbild für Natur und Landschaft“ des Landes OÖ, beinhaltet laut diesem nur die Gemeinden Burgkirchen, Mauerkirchen, Helpfau-Uttendorf, Schalchen, Munderfing und Jeging. Es ist jedoch als Zentrum (geografisch wie kulturell) der umliegenden Raumeinheiten Innthal, Inn- und Hausruckviertler Hügelland, Hausruck und Kobernaußerwald, Neukirchner Platte sowie Weilharts- und Lachforst (welche die weiteren Gemeinden umfassen) zu sehen.</p> <p>2020 lebten in der Region 54.292 Menschen, 50,05% davon sind Frauen, 49,95% Männer - auf einer Gesamtfläche von 366 km<sup>2</sup>. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Dichte von rund 148 Einwohner:innen je km<sup>2</sup>. Das Mattigtal ist damit vergleichsmäßig dicht besiedelt und weist ein starkes Bevölkerungswachstum auf (doppelt so stark wie im Oberösterreich-vergleich), welches hauptsächlich auf eine stark positive Wanderungsbilanz zurückzuführen ist.</p> <p>Die 50 bis 60jährigen stellen die größte Bevölkerungsgruppe dar. Das Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre. Die Bevölkerung wird auch in Zukunft wachsen (Stand 2020).</p>
<p>Listung aller Gemeinden, die an der KEM teilnehmen</p>	<p>Auerbach, Braunau am Inn, Burgkirchen, Helpfau-Uttendorf, Jeing,</p>

	<p>Kirchberg bei Mattighofen, Mattighofen, Mauerkirchen, Mining, Moosbach, Munderfing, Neukirchen an der Enknach, Pfaffstätt, Pischelsdorf am Engelbach, Sankt Peter am Hart, Schalchen, Weng im Innkreis</p>
<p>Beschreibung der Struktur Wirtschaft:</p> <p>Mobilität:</p> <p>Energieversorgung, verfügbare Ressourcen:</p>	<p>Im Mattigtal sind sehr gute Erwerbsmöglichkeiten im sekundären und tertiären Sektor vorhanden. Zu nennen sind die Leitbetriebe AMAG (Ranshofen), Borbet (Ranshofen), Berner (Braunau), KTM (Mattighofen) und Hargassner Heiztechnik (Weng). Der industriell-gewerbliche Sektor stellt 40,8 der Beschäftigten (2018). Mehr als die Hälfte (52,4 %) der Beschäftigten sind dem Dienstleistungssektor (Handel, Tourismus, Banken, Gesundheit, Bildung, Verwaltung) zuzurechnen. Im primären Sektor arbeiten nur 3,2% der Erwerbspersonen. Das Mattigtal ist aufgrund der starken Leitbetriebe und Zulieferer als sehr dynamische Wirtschaftsregion zu bezeichnen.</p> <p>Die Ausstattung der Gemeinden mit Bildungseinrichtungen ist gut: Von der Volksschule bis zur Matura, Fachschulen für technische und wirtschaftliche Berufe, Landwirtschaft und Sozialberufe, aber auch Fortbildungseinrichtungen sind in der Region vorhanden.</p> <p>Die Städte Braunau und Mattighofen nehmen eine dominante Rolle als Dienstleistungsanbieter und Arbeitsort ein. Das wird durch ein stark positives Pendlersaldo (<a href="https://www.statistik.at/atlas/pendler/">https://www.statistik.at/atlas/pendler/</a>) sowie durch die hohe Anzahl an Beschäftigten im Dienstleistungsbereich bestätigt (<a href="https://www.energiemosaik.at/">https://www.energiemosaik.at/</a>). Die Einkaufs- und Dienstleistungsangebote sind also auf die Zentren konzentriert, das bringt eine schlechte Erreichbarkeit der Nahversorgung mit sich. Die Verkehrsachse Salzburg – Braunau, mit dem Knotenpunkt Mattighofen, ist überlastet. In Munderfing (südlich von Mattighofen) wurde deshalb bereits eine Umfahrung errichtet, weitere Abschnitte sollen folgen. Diese ist jedoch keine Behebung der durch den Verkehr verursachten Probleme (Umweltverschmutzung). Ein wichtiger Punkt der KEM wird daher die Mobilitätswende sein.</p> <p>Der Landschaftsraum bietet sowohl hervorragende Grundlagen für die Gewinnung von Energie aus Biomasse als auch die Möglichkeit Energie aus Wasser (Inn- und Kleinkraftwerke), Wind (aktuell Windpark Munderfing) und Geothermie (größtes Geothermiekraftwerk Österreichs) zu gewinnen. Es werden noch viele Einfamilienhäuser mit Gas oder sogar Öl geheizt. Die KEM soll den Hausbesitzern machbare Wege für den Umstieg aufzeigen und fördern. Durch den hohen Waldanteil im süd-östlichen Bereich der Region gibt es auch einige Biomasse-Anlagen.</p> <p>Vor der Umsetzung von Projekten, sollen zuerst die Potentiale an erneuerbaren Energien erhoben werden, genauso wie der Status an Gas- und Ölheizungen in der Region. Dies dient als Grundlage für die weiteren Projekte.</p>

<p>Beschreibung der derzeitigen Stärken und Schwächen der Region</p>	<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Windpark Munderfing, Vorreiterrolle</li> <li>- Kobernaußerwald</li> <li>- Erfahrung mit gut funktionierenden, gemeindeübergreifendem Mobilitätsprojekt</li> <li>- Engagierte und ambitionierte Gemeinden (Braunau, Munderfing, St. Peter)</li> <li>- Gute Basis durch zahlreiche EE Projekte (PV, Geothermie,)</li> <li>- Durch spezialisierte Unternehmen technisches Know-How</li> <li>- Große Siedlungen entlang Mattigtalbahn</li> <li>- Wachsende Region (Bevölkerungswachstum, sowohl Zuzug als auch Geburtenüberschuss)</li> <li>- Viele Industriebetriebe und Gewerbe (Leitbetriebe)</li> <li>- Nähe zum Überregionalen Zentrum Salzburg</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wachsende Region bei schon angespannter Bodensituation =&gt; Prioritätensetzung notwendig =&gt; Agrarnutzung, Gewerbe oder Wohnnutzung</li> <li>- Durch Industrie hoher Energieverbrauch</li> <li>- Durch die Nähe zu Salzburg auch stark steigende Grundstückspreise</li> <li>- Teilweise geringes Bewusstsein in der Bevölkerung zum Thema Klima</li> <li>- Schlechtes Radwegenetz</li> <li>- Höhe Verkehrsbelastung in den Ballungszentren, sowohl durch Transit als auch Pendler</li> </ul>
<p>Begründung des regionalen Charakters und der Zusammengehörigkeit als Region</p>	<p>Wie oben beschrieben ist das Mattigtal aufgrund der starken Leitbetriebe und Zulieferer als sehr dynamische Wirtschaftsregion zu bezeichnen. Die Menschen des Mattigtales sind durch die lange Industriegeschichte städtisch geprägt.</p> <p>Die Städte Braunau und Mattighofen nehmen eine dominante Rolle als Dienstleistungsanbieter und Arbeitsort ein und stehen als Einkaufs- und Dienstleistungsanbieter bereit. Die Gemeinden Mattighofen, Helpfau-Uttendorf, Munderfing, Pfaffstätt und Pischelsdorf bilden die Stadtumlandkooperation „Stadtregion Mattighofen“ die u.a. folgende Ziele haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- qualitätsvolle und ausgewogene Raum- und Siedlungsentwicklung</li> <li>- langfristiger Schutz der Lebensgrundlagen und nachhaltiger Umgang mit den regionalen Ressourcen zum Erhalt der landschaftlichen Vielfalt, Artenvielfalt und Biodiversität</li> <li>- Erhalt der Anpassungsfähigkeit in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels</li> <li>- Stärkung der Ortszentren zur langfristigen Sicherung der Grundversorgung in allen sechs Gemeinden</li> <li>- Ausbau des regionalen Radverkehrssystems und gemeinsames Lobbying für die Attraktivierung des öffentlichen Nahverkehrs</li> </ul> <p>Rund um Braunau wurde die Stadtumlandkooperation „Zukunftsraum Braunau“ mit den Gemeinden Braunau am Inn, Burgkirchen, Neukirchen an der Enknach und St. Peter am Hart gegründet. Dabei wurden 60 Maßnahmen zu folgenden Themen festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- interkommunale Standortentwicklung</li> <li>- Regionale Baulandmobilisierung und -entwicklung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehr und Mobilität: Ausbau und Attraktivierung des regionalen öffentlichen Nahverkehrs- und Radverkehrssystems sowie Optimierung der Siedlungs- und Standortentwicklung mit regionalen und örtlichen Verkehrssystemen</li> <li>- Regionale Abstimmung der sozialen Infrastruktur und Freizeitinfrastruktur</li> <li>- Regionale Freiraumsicherung und Ressourcenschutz: Sicherung der natürlichen Ressourcen und Erhalt sowie Entwicklung der Eigenart, Vielfalt und Natürlichkeit der Landschaft</li> </ul> <p>Zur Vorbereitung der Einreichung wurden die Gemeindevertreter:innen und Bürger:innen der geplanten KEM Region mehrmals zu Infoveranstaltungen und Workshops eingeladen. Die Bürgermeister:innen haben sich einstimmig dazu bekannt, gemeinsam und flächendeckend als KEM-Region Mattigtal einzureichen.</p> <p>In Zuge eines Experten-Workshops im Juli 2022 wurden die Maßnahmen überarbeitet bzw. ausgearbeitet.</p>
--	--



### 3.1 Beschreibung bisheriger einschlägiger Aktivitäten

<p>Beschreibung bisheriger Aktivitäten im Klima- und Energiebereich, eventuell in Rahmen anderer Unterstützungsprogramme (z.B. e5, Leader, Klimabündnis, ...)</p>	<p>Die zukünftige KEM Region Mattigtal ist seit 2007 Teil der LEADER Region Oberinnviertel-Mattigtal. In der LEADER Strategie von 2014 wurde schon damals als Entwicklungsziel im Aktionsfeld 1 "Wertschöpfung" festgehalten, dass "Die regionale Rohstoff- und Energieeffizienz [...] verbessert werden [soll]" und, dass "regionale Wertschöpfung [...] aus regionalen Produkten (Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft) [gesteigert werden soll.]</p> <p>Als Strategie wurde damals festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickeln und vermarkten (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).</li> <li>- Die CO<sub>2</sub>-neutrale Energieproduktion als Beitrag zum Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel durch die heimischen Gewerbetriebe, Landwirt:innen und Vereine erhöhen.</li> </ul> <p>Im Aktionsfeld 2 "Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe" wurden Ziele festgelegt, sich zur Energiemodellregion zu entwickeln sowie den Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität voranzubringen.</p> <p>In der Region Mattigtal sind bereits 7 Gemeinden Mitglied beim Klimabündnis, und können schon seit 1991 einige Maßnahmen zum Klimaschutz vorweisen.</p> <p>Die Gemeinde Munderfing gilt als oberösterreichische Pioniergemeinde für erneuerbare Energien. 2004 wurde in einem Bürgerbeteiligungsprozess die Strategie für ein erneuerbares Munderfing bis 2035 erarbeitet. Daraus entstand der Windpark Munderfing, der für 10.000 Haushalte Strom erzeugt.</p> <p><b>LEADER Projekt Energie-Ort in Munderfing:</b></p> <p>Im Rahmen des Zukunftsprofils Munderfing, Unterpunkt „Energie“ (das Zukunftsprofil der Gemeinde Munderfing wurde mit Bürgerbeteiligung im zweiten Halbjahr 2016 erstellt) wurde die EWS Consulting GmbH im Auftrag der Gemeinde Munderfing und der Fa. Energie Munderfing GmbH Anfang 2017 mit der Ausarbeitung und Durchführung von Maßnahmen für ein Impulsprogramm beauftragt, welches die Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele 2016 unterstützt. Die ausgearbeiteten und umgesetzten Maßnahmen waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 100 Sonnendächer (Verdoppelung der Photovoltaikanlagenleistung)</li> <li>• Photovoltaik-Kraftwerke auf Gewerbeflächen</li> <li>• 30 Elektroautos in 365 Tagen (Einkaufsgemeinschaft)</li> <li>• 20 Batteriespeicher für PV Anlagen</li> </ul> <p>In der laufenden LEADER-Periode wurde eine <b>Machbarkeitsstudie zum Thema „Ruf- und Sammeltaxi“</b> in der Region Oberinnviertel-Mattigtal in Auftrag gegeben. Eine aufgrund der Studie resultierende Handlungsempfehlung war, rund um die regionalen Zentren kleinregionale Lösungen zu suchen. Dieser Lösungsansatz soll auch in der KEM verwendet werden. In den Jahren 2019 bis 2021 hat die LEADER-Region gemeinsam mit 10 Gemeinden rund um die Stadt Mattighofen das <b>Projekt „MAXI Mattigtal-Taxi“</b> durchgeführt. Das Projekt wurde vom Euregio-Projektfonds gefördert:</p> <p>Das Projekt beinhaltet ein Gutscheinsystem, das an das oberösterreichische Jugendtaxi angelehnt ist und für die gesamte Bevölkerung der 10 Gemeinden angeboten wird. Die Gutscheine in Visitenkartengröße im Wert von € 2,- können bei den teilnehmenden regionalen</p>
---	---

	<p>Taxi-Unternehmen eingelöst werden. Das Mattigtal-Taxi ist ein erster Schritt, um den Zugang zu Nahversorgern, Ärzten, Freizeiteinrichtungen und Naherholung sowie zu öffentlichen Verkehrsknotenpunkten zu erleichtern. Mehr Informationen unter: <a href="http://www.mattigtaltaxi.at">www.mattigtaltaxi.at</a> Parallel dazu wird über die Stadtumland-Kooperation „Stadtregion Mattighofen“ an der Erstellung ein für die Region geeignetes Mikro-ÖV System gearbeitet.</p> <p>Die <b>Stadtgemeinde Braunau</b> arbeitet auch bereits sehr aktiv an dem Thema Klimaschutz: Die <b>Geothermie Braunau-Simbach</b> versorgt zahlreiche öffentliche Gebäude wie Ämter, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Bäder sowie zahlreiche Privathaushalte in beiden Städten mit erneuerbarer und CO<sub>2</sub>-neutraler Wärme. Seit der jüngsten Netzerweiterung 2017 sind als Maßnahme im Rahmen des Braunauer Gesamtenergiekonzeptes viele weitere Gebäude angeschlossen worden. Wo kein Fernwärmenetzanschluss gegeben ist, wurden in den vergangenen Jahren in Braunau fast alle bestehenden Ölheizungen in stadteigenen Objekten durch erneuerbare Energieträger ersetzt. Braunau am Inn ist AdieuÖl-Partnergemeinde und Mitglied bei Klimabündnis, Bodenbündnis und wurde zur Fairtrade-Stadt ernannt. Bei Neuanschaffungen für den Fuhrpark des Wirtschaftshofes wird besonders auf umweltfreundliche Mobilität geachtet. Bei der Pflege der öffentlichen Grünanlagen wird vermehrt auf Geräte mit E-Antrieb gesetzt. Die Stadt Braunau unterstützt auch sanfte Mobilität bei Bürger:innen, so werden z.B. jährlich Maßnahmen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche gesetzt. Ein Radfahrbeauftragter der Stadtgemeinde Braunau kümmert sich speziell um die Förderung des Radfahrens in der Gemeinde. Zudem ist der Verein Braunau Mobil höchst aktiv. Der Verein will Alternativen zum motorisierten Individualverkehr ins Bewusstsein der Bewohner:innen bringen – und auch ganz praktisch fördern. Dazu wird jedes Jahr ein Rad-Basar organisiert und ein Lastenrad für den kostenlosen Verleih zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2014 wurde in der Stadt Braunau ein Gesamtenergiekonzept erstellt. Dabei haben zahlreiche Akteure mitgewirkt (Bürger:innen, Energiebeauftragte der Betriebe und öffentlichen Objekte, Mitarbeiter:innen der Stadtgemeinde, Wohnbauträger, Energieversorger, uvm.) Eine Besonderheit bei der Erstellung des Gesamtenergiekonzeptes war z.B. auch die Aussendung und Rückholung von Fragebögen an alle Postadressen im Stadtgebiet. Ziel der Fragebogenaktion war neben der Sammlung von Daten auch die Aktivierung der Bevölkerung, welche eine bedeutende Rolle einnimmt.</p> <p><b>E-Tankstellen</b> In einigen Gemeinden wurde E-Tankstellen und E-Ladestationen errichtet</p> <p><b>Kleinwasserkraftwerk</b> In der Gemeinde Moosbach wurde ein 5 kW Kleinwasserkraftwerk errichtet.</p> <p><b>Umstellung auf LED-Beleuchtungen</b> In vielen Gemeinden wurde die Objekt- bzw. Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt.</p> <p><b>Sanierung von Gebäuden</b> In einigen Gemeinden haben energiesparende Gebäudesanierungen stattgefunden.</p> <p><b>PV-Anlagen</b> In vielen Gemeinden wurden größere und kleinere PV-Anlagen umgesetzt.</p> <p><b>Nahwärme Biomasse</b> In einigen Gemeinden wurden Biomasse-Heizanlagen (Nahwärme) und im Ortszentrum von Weng wurde Fernheizkraftwerk von der Fa. Hargassner errichtet</p>
--	--

	<p>Eine <b>Energiebuchhaltung</b> wird nur in einzelnen Gemeinden geführt, jedoch werden in vielen regelmäßige Energieverbrauch und Kostenvergleich durchgeführt.</p> <p><b>Schnupperticket und Gemeindeförderung für die Umstellung auf erneuerbare Energien</b> In der Gemeinde Mining wird ein Schnupperticket angeboten. Hier gibt es zudem eine Förderung seitens der Gemeinde in der Höhe von 10% der Landesförderung für Privatpersonen, wenn sie auf erneuerbare Energiequellen umstellen.</p> <p><b>Biodiversitätsprojekte</b> In mehreren Gemeinden wurden Bewusstseinsbildende Projekte zum Thema „Biodiversität und Blühflächen“ umgesetzt. In der LEADER-Region wurde mit dem Projekt „Dorfgespräch Boden“ ein Bodenkoffer mit physikalischen, chemischen und biologischen Messinstrumenten entwickelt. Der Bodenkoffer stärkt das Bewusstsein für die Gesundheit des Bodens der Landwirte, hilft bei der Einsparung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und führt zu einer Ressourcenschonung in der Landwirtschaft.</p> <p>Das E-GEM Programm für Oberösterreichische Energiespargemeinden wurde von folgenden 7 Gemeinden der KEM-Mattigtal in Anspruch genommen: Mining, Moosdorf, Mattighofen, Munderfing, Burgkirchen, Braunau, Moosbach</p> <p><b>Agenda21:</b> Braunau: Aus den Ergebnissen verschiedener Beteiligungsformate entstand das Arbeitsprogramm "Braunau 2020+". Es umfasst neue Themen wie "Lebendiger Stadtplatz" oder "Naherholungsgebiete am Inn", genauso wie bereits etablierte Agenda 21 Initiativen. Die Gemeinde Pischelsdorf hat trotz Corona im Jahr 2020 einen Bürgerbeteiligungsprozesse gestartet und ist dabei u. a. der Frage nachgegangen, wie die Gemeinde sich an der Energiewende konstruktiv beteiligen kann. Unter dem Namen "Jeging blüht auf" hat die Gemeinde Jeging 2018 wesentlichen Themenfelder für das Zukunftsprofil definiert. Diese reichen von Nahversorgerlösungen mit Produkten aus der Gemeinde/Region bis zu nachhaltigen Mobilitätsangeboten. Die Gemeinde Munderfing hat als weltweit erste Gemeinde das Prinzip "Systemisches Konsensieren" in die Leitlinien ihrer Gemeindepolitik aufgenommen. In einem Agenda21-Modellprojekt wurde dazu ein eigenes Bürgerbeteiligungsmodell erarbeitet. In den Gemeinden Burgkirchen und Auerbach wurden ebenfalls Agenda21-Prozesse gestartet. Drei der zukünftigen KEM Gemeinden: Moosbach, Munderfing und Weng waren schon Teil einer früheren KEM Initiative. Im Jahr 2010 wurde bereits ein KEM-Umsetzungskonzept für die EMI – Energieautarke Modellregion Innviertel-Hausruck verfasst. Spannend ist, dass schon zu dieser Zeit das Ziel formuliert wurde, einen Planungsleitfaden für PV Gemeinschaftsanlagen zu erstellen. Entwicklung und Erstellung des „Energiebaukasten“ In der Gemeinde Munderfing wurde bereits 2006 durch die EWS der sogenannte „Energiebaukasten“ entwickelt. Der Energiebaukasten dient als Grundlage für Gemeinden, deren Energiebedarf in 30 Jahren zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern zu decken. Mit dem Energiebaukasten wird der aktuelle Energieverbrauch erhoben, Potentiale an erneuerbarer Energie im Gemeindegebiet berechnet, ebenso wie Einsparpotential. Im Anschluss soll der Baukasten als Leitfaden dienen, das gesteckte Ziel von 100% an erneuerbaren Energieträgern in 30 Jahren ab Erstellung des Energiebaukastens zu erreichen. Die Gemeinde</p>
--	--

	Munderfing hat bereits 2006 diesen Prozess gestartet, gefolgt von anderen Gemeinden in der Region Mattigtal.
Im Rahmen dieser Aktivitäten durchgeführte Maßnahmen und Erfolge:	<p><b>Folgende Erfolge sind in Munderfing nach Projektabschluss vorzuweisen:</b></p> <p><b>Erhöhung der Solarstromanlagenleistung um 58 %</b> Zum Projektstart war nach Auskunft der OÖ. Landesregierung eine PV Leistung von 508 kWp auf Dächern in Munderfing installiert (Anerkennung als Ökostromanlage). Nach Projektende hat sich die PV Leistung auf 803 kWp in Munderfing erhöht. Dies entspricht einer Erhöhung der installierten PV Leistung in Munderfing um 58 %. Wobei sich der jährliche Zubau der PV Anlagenleistung im Zuge des Marktimpulsprogrammes gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht hat.</p> <p><b>Entwicklung der PV Anlagenleistung in Munderfing:</b> 2015: 34 Anlagen mit 450 kW 2016: 57 Anlagen mit 508 kW 2017: 76 Anlagen mit 685 kW 2021: 77 Anlagen mit 803 kWp</p> <p><b>Vervierfachung der Elektroautos</b> Durch das Marktimpulsprogramm konnte der Bestand an rein elektrisch betriebenen E-Autos in Munderfing vervierfacht werden: Jänner 2017: 4 reine Elektroautos Mai 2018: 17 reine Elektroautos</p> <p><b>Erfolge in Braunau</b> Durch die laufende Umstellung der Heizung bei stadteigenen Gebäuden von fossilen auf Erneuerbare Energieträger kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesenkt werden und ca. 185 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Die Stadtgemeinde Braunau erhielt in der Vergangenheit bereits mehrere Auszeichnungen für ihr Engagement im Bereich Umwelt &amp; Energie. Erst im Jahr 2020 wurde die Stadt Braunau für das Projekt „Gemeinsam in die Energiezukunft“ mit dem Energie-Star des Landes OÖ ausgezeichnet. Allein in Braunau konnte der damit verbundene jährliche Stromverbrauch um 45 % gesenkt und pro Jahr 5,5 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.</p> <p><b>Weitere Erfolge</b> In vielen Gemeinden konnte mit den oa. Aktivitäten das Bewusstsein für bewussten Umgang mit Energie und Ressourcen gebildet werden. In Neukirchen wurden Bürgerbeteiligungsanlagen umgesetzt. Diese führte dazu, dass einige Bürger:innen PV-Anlagen auf ihren Hausdächern errichteten.</p>
Bisher involvierte Akteure und Stakeholder:	<p>Bei den oa. Aktivitäten haben zahlreiche Akteure mitgewirkt (Bürger:innen, Energiebeauftragte der Betriebe und öffentlichen Objekte, Mitarbeiter:innen Gemeinden, Ausschussobleute, Bürgermeister:innen, Wohnbauträger, Energieversorger, örtliche Landwirte, LEADER Management, Regionalmanager und Mobilitätsmanager vom Regionalmanagement OÖ, Vertreter der Wirtschaft, Vereinsmitglieder, regionale Medien, Klimabündnis, uvm.)</p> <p>Eine Besonderheit bei der Erstellung des Gesamtenergiekonzeptes in Braunau war z.B. auch die Aussendung und Rückholung von Fragebögen an alle Postadressen im Stadtgebiet. Ziel der Fragebogenaktion war neben der Sammlung von Daten auch die Aktivierung der Bevölkerung, welche eine bedeutende Rolle einnimmt.</p>
Bisherige Finanzierung/Förderungen im Rahmen dieser Aktivitäten	<p><b>Für die oa. Maßnahmen wurden verschiedenste Förderungen in Anspruch genommen:</b> Im Zuge der Klimarettungsförderung vom Land OÖ haben ein paar Gemeinden bereits Förderungen für Klimaprojekte abgeholt:</p>

	<p>Mattighofen: 2015  Munderfing: 2011,2012,2015  Neukirchen: 2012,2013,2015  Mining  ÖMAG-Tarifförderung mit Einmalzuschuss  Land OÖ (Gemeinde-Energie-Programm GEP)  Bundesförderung (KPC) und  Land OÖ (Umwelt- Energieförderung)  Förderung Land OÖ „PV macht Schule“ bzw. „PV für Kindergärten“  KPC  Land OÖ  Euregio-Projektfonds (Mattigtal-Taxi )  LEADER (EnergieOrt, Biodiversitätsprojekte)  Die Art und Höhe der Förderungen unterliegen dem Datenschutz</p>
--	---

## 4 Relevanz des Vorhabens in Bezug auf das Programm

*Stellen Sie dar, welchen Beitrag das Projekt zur Erreichung der Ziele des Programms Klima- und Energie-Modellregionen leisten kann (siehe Leitfaden). Bitte folgen Sie der unten angeführten Struktur:*

### 4.1 Eignung als Modellregion (max. 1 Seite)

Warum eignet sich die Region als „Modellregion“?	<p>In der zukünftigen KEM-Region „Klimazukunft Mattigtal“ hat es in den letzten Jahren bereits in vielen Gemeinden Bestrebungen gegeben, einen lokalen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die regionalen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren.</p> <p>Eine Besonderheit der Region ist eine hohe Dichte an Gewerbe und Industrie. Diese verursacht, kombiniert mit einer (relativ) hohen Bevölkerungsdichte entlang der Hauptverkehrsachsen, ein hohes Verkehrsaufkommen. Vor allem das geografische Zentrum der Region, Mattighofen, weist eine hohe Verkehrsbelastung auf, wobei hier in naher Zukunft eine Umfahrung gebaut wird.</p> <p>Mit der Neuauflage der LEADER-Strategie wird selbstverständlich das vierte, neue Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ berücksichtigt. Wobei dem/der neuen MRM eine bedeutende Rolle zukommen wird. Die Gemeindevertreter:innen haben bereits im Sommer 2021 bei den Workshops zur Findung der Themenfeldern gezeigt, dass sie in Zukunft gemeinsam flächendeckend als eine KEM-Region für eine CO<sub>2</sub>-freie und klimafreundliche Region arbeiten wollen.</p>
Spezifizierung der Eignung aufgrund des Potenzials für Energieeffizienzmaßnahmen, Einsatz erneuerbarer Energien und nachhaltiger Mobilitätslösungen	<p>So gut wie alle Bereiche der erneuerbaren Energien werden im Mattigtal verwendet. Geothermie bei Braunau, Windkraft in der Gemeinde Munderfing, Wasserkraft entlang der Zuflüsse zum Inn und Biomasse und Photovoltaik in der gesamten Region.</p> <p>Die Verarbeitung der tiefen Erdwärme mit dem grenzüberschreitenden Geothermieprojekt zur Fernwärmeversorgung zwischen den Gemeinden Simbach am Inn, Braunau am Inn und dem Landkreis Rottal-Inn. Eine weitere intensive Beschäftigung mit erneuerbaren Energien zeigt der Windpark Munderfing (s. o.). Im Zuge einer KEM sollen noch weitere Energieformen, im Speziellen eine Ausweitung der Sonnenenergie und Energie aus Abwasser, untersucht werden. Eine fehlende gemeinsame Energiebuchhaltung bietet Anlass zu einem einheitlichen kommunalen Energie-Management, um den regionalen Energieverbrauch bewerten zu können und gezielte Energieeinsparungsmaßnahmen zu setzen. =&gt; siehe Maßnahmenpaket. In Punkto Mobilität haben die vorangegangenen Workshops gezeigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, das Mobilitätsangebot nachhaltiger zu gestalten. Aufgrund der zwei regionalen Zentren in der Modellregion Mattigtal, können hier verschiedenste Lösungskonzepte erarbeitet und umgesetzt werden.</p>
Spezifizierung der Eignung aufgrund vorhandener Strukturen und Kooperationen	<p>Mit der Energiewerkstatt ist ein lokaler Player beheimatet, der weit über die oberösterreichischen Grenzen hinaus Erfahrung hat und Kontakte pflegt. Der Elektrotechnik Betrieb Wurhofer mit Sitz in Neukirchen hat sich auf die Errichtung von PV-Anlagen spezialisiert. Die Firma Hargassner ist Vorreiter im Bereich Biomasse-Heizungen und in regelmäßigen</p>



	<p>Kontakt mit der LEADER Region. Alle drei Betriebe waren beim Expertenworkshop im Sommer 2022 anwesend und haben sich als nachhaltige Kooperationspartner angeboten. Im Bereich der Industrie gibt es überregional bekannte Unternehmen, wobei hier besonders KTM und die AMAG hervorzuheben sind.</p> <p>Die bereits bestehenden Strukturen/Organisationen werden seitens KEM in die Umsetzung der Maßnahmen eingebunden. Eine Abstimmung/Kooperation ist angedacht mit (unter anderem) der Tourismusregion „Entdeckerviertel“, der LEADER-Region „dahoam aufblan“, dem Regionalmanagement, dem Klimabündnis, dem Energiesparverband OÖ und v.a.</p>
Ambition der Region als Klima- und Energie-Modellregion	<p>Die Region hat erkannt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt unser Klima zu schützen und hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst rasch zu einer klimafitten Region zu werden, um ihren Beitrag an den von der Bundesregierung gesetzten Zielen für 2030 und 2040 zu leisten. Dabei soll der Ausbau der Erneuerbaren Energien massiv zunehmen. Im Bereich der Stromversorgung vor allem mit einer deutlichen Steigerung der Photovoltaik und im Bereich der Wärme durch Biomasse- und Abwasserwärmenutzung. Außerdem will die Region eine deutliche Energieeinsparung in den kommenden Jahren erzielen, dabei wird auch ein Augenmerk auf den zunehmenden Kühlbedarf gelegt. Es ist das Ziel die Region zu 100% mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Die Gemeinden sind bereit Verantwortung zu übernehmen und wissen über ihre Vorbildwirkung.</p>

#### 4.2 Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch die Umsetzung des Projekts (max. ½ Seite)

Welche zusätzlichen Effekte bewirkt die Umsetzung des Projekts in der Region (neben den konkreten Projektzielen)?	<p>Der Start und die Umsetzung des KEM-Programms bewirkt in der breiten Bevölkerung eine verstärkte Bewusstseinsbildung und eine gezielte Meinungsbildung für das Thema Klimaschutz. Es wird ein breiteres Verständnis für die Notwendigkeit von Handlungsschritten zur Erreichung von Klimaschutzzielen erreicht. Außerdem kann durch das KEM-Programm eine zusätzliche Partizipation bei Bürgerbeteiligungen und anderen Veranstaltungen erzielt werden. Ein gut kommuniziertes KEM-Programm sorgt für eine Identifizierung mit der Region. Außerdem wird der Klima- und Energiefonds und seine Programme bekannt gemacht. Was dazu führen kann, dass auch andere Menschen und Organisationen auf die Angebote zugreifen können (z.B. Green Start Up). Die Region lernt durch den Austausch mit anderen KEM Regionen neue Formate und Handlungsmöglichkeiten kennen.</p> <p>Gerade in (Krisen-)Zeiten wie diesen, brauchen immer mehr Bürger Unterstützung und Beratung in Bereichen der Energieversorgung oder Mobilität. Die KEM Region will in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden die Bürger unterstützen und ihnen helfen, die Energiewende erfolgreich auch im Kleinen umzusetzen.</p> <p>Durch Leuchtturmprojekte wird die regionale (Land)Wirtschaft gestärkt, Arbeitsplätze werden gesichert, es erfolgt eine Verbesserung des Lebensraums und die Region kann als Vorbild für andere Regionen dienen.</p>
---	---

Können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden?	Mit dem Wirken einer KEM besteht mit Sicherheit auch die Möglichkeit, dass neue Arbeitsplätze entstehen und geschaffen werden können. Vor allem durch den geplanten Schwerpunkt, in der Region einen Trend zurück zur Regionalität einzuleiten, können Landwirte und Direktvermarkter auf mehr Aufträge hoffen. Im Bereich der Erneuerbaren Energie und Energieeffizienzmaßnahmen gibt es tatkräftige und fähige Betriebe, die selbstverständlich zu Aufträgen kommen sollen und damit auch Arbeitsplätze entstehen lassen. Ebenso im Bereich der Digitalisierung (Energiegemeinschaften, Investment Tools, Energiemonitoring, etc.) wird ein Bedarf in der Region wachsen.
---	---

### 4.3 Involvierung von Stakeholdern *(max. ½ Seite)*

Welche Stakeholder aus der Region werden in das Projekt involviert?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürgermeister:innen, Gemeindevorstände und Gemeinderäte</li> <li>- Gemeindebedienstete</li> <li>- Umweltausschussvorsitzende, Energiebeauftragte</li> <li>- GF der LEADER-Region + Vorstand + Projektbeirat</li> <li>- Regionalmanager:innen und Mobilitätsmanager der RMOÖ GmbH</li> <li>- KEM-QM Beauftragter des Klimabündnis OÖ</li> <li>- Wirtschaftstreibende aus der Region und Landwirte</li> <li>- RMOÖ und Leiter:innen der Interessenvertretungen</li> <li>- Braunau Mobil, Jugend- und Kulturvereine, Schulen</li> <li>- Bezirkshauptmannschaft Braunau – Abteilung Naturschutz</li> <li>- BAV-Braunau</li> <li>- Engagierte Bürger:innen</li> <li>- Tourismusregion „Entdeckerviertel“</li> </ul>
Wie werden diese eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information via KEM-Newsletter, Homepage, Social Media</li> <li>- Regelmäßige Beiträge in regionalen Zeitungen und Gemeindezeitungen</li> <li>- Einladung zu Arbeitsgruppen, Impulsvorträgen bzw. Regionalsymposium</li> <li>- Programmspezifische Arbeitssitzungen</li> <li>- Bürgermeister:innen Stammtisch Mittagessen</li> <li>- Multiplikatoren über Green Events (Festivals, Veranstaltungen)</li> <li>- Naturschutzbeauftragte für fachlichen Input zu Veranstaltungen</li> <li>- jährlich mind. 3 Informationsveranstaltungen in Bezug auf die Schwerpunktsetzung der Klima- und Energie-Modellregion</li> <li>- persönliche Informationsweitergabe oder via Aussendungen oder Homepage</li> <li>- Best-practice Beispiele (auch aus der Region) werden analysiert und für die betreffenden Stakeholder zur Nachahmung aufbereitet</li> <li>- Exkursionen zu Leuchtturmprojekten</li> <li>- Vernetzungstreffen innerhalb der Region, als auch mit anderen Stakeholdern außerhalb der Region, um über den „Tellerrand hinauszublicken“</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründung von Energie- und Mobilitätsgruppen</li> <li>- Regionalmesse</li> </ul>
--	--

#### 4.4 Involvierung der Bevölkerung *(max. ½ Seite)*

<p><i>Wie wird die Bevölkerung eingebunden bzw. wie findet die regionale Vernetzung statt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Energiearbeitsgruppen mit Stakeholder</li> <li>- Regelmäßige öffentliche K&amp;E Stammtische</li> <li>- Arbeit mit Vereinen bzw. Klimathemen in die Vereinsaktivitäten tragen</li> <li>- Austausch bei den LEADER – Vollversammlungen</li> <li>- Zusammenarbeit von KEM und Naturschutzarbeitsgruppen</li> <li>- Auftreten und Interagieren bei regionalen Messen und Großveranstaltungen (z.B.: Braunau Messe, Fahrradbasar, Josefimarkt)</li> <li>- Abhalten von öffentlichen Veranstaltungen (Vorträgen etc) mit der Möglichkeit, sich einbringen zu können (Workshops, Podiumsdiskussionen etc.)</li> <li>- Teilnahme an österreichweiten Aktionen wie: Aktionstage Nachhaltigkeit, Mobilitätswoche, Tag der Sonne und für die neue LEADER-Strategie geplanten Bürger:innenworkshops</li> <li>- Gründung von Energie- und Mobilitätsgruppen</li> <li>- Öffentliche Infoveranstaltungen zu den einzelnen Themenbereichen, in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen</li> <li>- Regionalmesse</li> <li>- Energiespar-Challenge</li> <li>- Informationsweitergabe an die Bürger direkt über den MRM oder über die Gemeinden</li> </ul>
--	---

#### 4.5 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung *(max. 1 Seite)*

<p><i>Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und zur Bewusstseinsbildung sind geplant?</i>  <i>Wer sind die wesentlichen Zielgruppen?</i>  <i>Wie sollen diese erreicht werden?</i></p>	<p>Die KEM Region wird besonders in den Anfängen einen großen Aufwand für Bewusstseinsbildung leisten müssen. Um die Struktur, die Person, das Programm, die Maßnahmen, den Klima- und Energiefonds etc. bekannt zu machen, werden viele Artikel in den Gemeindezeitungen und lokalen Medien zu schreiben sein. Der/die MRM wird bei regionalen Veranstaltungen auftreten und sich in den Gemeinden persönlich bekannt machen. Für die Streuung werden Materialien (Flyer, Banner etc.) produziert werden. Die wesentlichen Zielgruppen setzen sich zusammen, aus jenen, die über die Aktivitäten der KEM laufend informiert werden sollen = Bevölkerung.</p>
---	---

	<p>Es ist wichtig bei dieser Zielgruppe eine Sensibilität für den Klimawandel herzustellen, um einen Rückhalt für die Maßnahmen der KEM zu bekommen. Ganz wichtig ist auch, dass die politischen Vertreter:innen bei den Maßnahmen Verständnis bekommen. Die zweite Zielgruppe sind jene, die als Partner der KEM in Frage kommen. Das können Vereine, Organisationen, Betriebe etc. sein.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufsetzen einer KEM Webseite inkl. aller geplanter Maßnahmen</li> <li>- Infos zu aktuellen Förderungen, Veranstaltungen etc.</li> <li>- Start der Facebook Kommunikation (entweder mit einem eigenen KEM-Account oder durch optisch erkennbaren Content auf der bereits bestehenden Regions-Facebook Seite).</li> <li>- Regelmäßige Berichterstattung in den lokalen Print Medien (Tips, Rundschau ua. Bezirksblätter).</li> <li>- Laufende Berichterstattung in den Gemeindezeitungen. Evtl. Etablierung einer eigenen KEM-Rubrik in der Gemeindezeitung. Es soll ein für die KEM-eigenes Infomaterial (Flyer, Broschüren) gestaltet, gedruckt und verteilt werden.</li> <li>- Eine KEM eigene Blattlinie ist empfehlenswert. Immer in Abstimmung mit dem LEADER-Büro.</li> <li>- Gründung einer Energiegruppe und einer Mobilitätsgruppe pro Gemeinde</li> <li>- Einbinden regionaler Unternehmen in die geplanten Projekte</li> <li>- Die Projekte dürfen kein Selbstzweck sein, sondern müssen von der Bevölkerung bzw den Stakeholdern getragen werden</li> <li>- Detailliertere Infos in Abschnitt „Maßnahmen“</li> </ul>
--	---

#### 4.6 Weiterführung der Klima- und Energie-Modellregion nach Auslauf der zweijährigen Kooperation in der Umsetzung (max. ½ Seite)

*Beschreibung von Szenarien, wie die Klima- und Energie-Modellregion nach dem Projektzeitraum weitergeführt werden kann:*

Prognose, wie nach der Erstellung des Umsetzungskonzepts und der zweijährigen Umsetzungsphase die Klima- und Energie-Modellregion weitergeführt werden soll.	Die Position des KEM Managers soll sich nach dieser Zeit etabliert haben. Das heißt das KEM-Management ist zu einer regionalen Servicestelle für Klima- und Energiefragen geworden, die mit den mittlerweile vertrauten Stakeholdern einen intensiven Austausch pflegt: Gemeinden + Gemeindevertretern
Welche Strukturen blieben erhalten?	Das MRM soll weiterhin in der Organisationsform integriert werden. Das heißt sowohl der Austausch zu LEADER als auch der Bürositz im Techno Zentrum Braunau sollen bestehen bleiben.
Welche Akteure und Stakeholder werden weiter aktiv bleiben?	Nach den drei Jahren sollen sich für die KEM gewisse Kernthemen herauskristallisiert haben, mit denen man in eine Weiterführung gehen kann. Es wird angedacht, neben der KEM-Region auch eine KLAR-Region einzureichen. Die Ko-Finanzierung über die Gemeinden ist angesichts der eindeutigen Bereitschaft für die KEM mit großer Zuversicht auch weiterhin gesichert. Nichtsdestotrotz wird sich das MRM über weitere Finanzierungsmodelle Gedanken machen. Gerade für die angedachten Projekte werden Förderungen seitens dem Land OÖ oder dem Bund lukriert werden müssen. Es

Finanzierungsmöglichkeiten?	sollen keine parallelen Projekte zu den anderen Organisationen wie LEADER, Klimabündnis, Energiesparverband OÖ oder dem Regionalmanagement durchgeführt werden. Vielmehr sollen die Projekte und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit diesen Stakeholdern erstellt werden, und deren Projekte (sofern möglich) ergänzen.
-----------------------------	---

#### 4.7 Abstimmung mit LEADER (max. ½ Seite)

<p>Wenn die Region eine geographische Überschneidung mit einer LEADER Region hat, ist der Prozess darzulegen, wie die <u>regelmäßige</u> Abstimmung mit der LEADER Region erfolgen wird. Ein koordiniertes Zusammenspiel beider Programme kann zu hohen Synergieeffekten führen.</p>	<p>Das Mattigtal ist ein Teil der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Bei der LEADER-Strategie Entwicklung im Jahr 2014 wurde das Leitprojekt Klimaenergiemodellregion zu werden festgelegt.</p> <p>Aufgrund der hohen Einwohnerzahl (ca. 90.000 Einwohner) und der Empfehlung von vielen aktuellen MRM wurde der Beschluss gefasst, sich für zwei KEM-Regionen zu bewerben – die KEM-Mattigtal und die KEM-Oberinnviertel.</p> <p>Der Vorschlag eine Vorreiterrolle in der Region zu übernehmen ist vom LEADER-Büro an die 17 Gemeinden des Mattigtals herangetragen worden und bis jetzt zur Einreichung konsequent und zielgerichtet begleitet und weiterverfolgt worden.</p> <p>Alle Gemeindevertreter:innen und der LEADER-Projektbeirat haben dieses Engagement sehr begrüßt. LEADER unterstützt das Projekt mit den nötigen Mitteln und Personalressourcen. Außerdem hat sich der LEADER-Vorstand dazu bekannt gemeinsame Synergien zu nützen und die KEM-Agenden gleichzeitig mit LEADER-Sitzungen zu behandeln.</p> <p>Die Ziele der LEADER-Region und der KEM-Region überschneiden sich, wodurch bei Projekten und der Öffentlichkeitsarbeit viele Synergieeffekte hergestellt werden können. So kann durch die KEM die Grundlage für Projekte im Bereich erneuerbare Energien oder Mobilität erarbeitet werden, welche im Anschluss von LEADER bei der Umsetzung gefördert werden. Der Vorstand von LEADER besteht aus Vertretern der Mitgliedsgemeinden und wird gleichzeitig auch der Vorstand des im Oktober 2022 neu zu gründenden Zweigvereines sein. Das spart Zeit- und Kilometerressourcen.</p> <p>Es wird aber auch eine eigene Arbeitsgruppe mit den Gemeindevorteiler:innen der KEM-Mattigtal eingerichtet, die regelmäßig im Austausch mit dem MRM stehen wird.</p> <p>Das Büro des KEM-Managers soll vor Ort in Techno-Z Braunau eingerichtet werden. Zu Anfang der Tätigkeiten wird es einen intensiven Austausch zwischen MRM und LEADER-Management geben. Hier ist vom großen Vorteil, dass sich beide Büros im Techno-Z Braunau befinden. Dies soll zu einer guten und effizienten Abstimmung zwischen den beiden Organisationen beitragen.</p>
--	---

## 5 Beschreibung des Erstellungsprozesses des Umsetzungskonzepts

*Neue Klima- und Energie-Modellregionen erstellen nach Genehmigung des Antrages im ersten Schritt ein Umsetzungskonzept. Die erforderlichen Inhalte des Konzepts sind im Anhang 1 des Leitfadens definiert. Nur bei positiver Prüfung des Konzepts durch eine Fachjury erfolgt auch eine Freigabe zur Umsetzung der Inhalte des Konzepts (2-jährige Umsetzungsphase).*

*Im folgenden Kapitel ist der Erstellungsprozess des Umsetzungskonzepts darzustellen. Die Kosten für die Erstellung sind in diesem Dokument darzustellen sowie im Dokument „Leistungsverzeichnis“ im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ im Bereich „Erstellung Umsetzungskonzept“ und müssen mit diesen übereinstimmen!*

*Folgende Informationen sind VERPFLICHTEND abzugeben und VOLLSTÄNDIG auszufüllen. Das LÖSCHEN von VERPFLICHTENDEN FELDER FÜHRT ZUR FORMALEN ABLEHNUNG:*

### *a) Wie wurde die Region auf das Programm Klima- und Energiemodellregionen aufmerksam:*

Bei der LEADER-Strategie Entwicklung im Jahr 2014 wurde das Leitprojekt „Klimaenergiemodellregion“ festgelegt. Die LEADER-Managements treffen sich zum regelmäßigen Austausch mehrmals jährlich in kleineren oder größeren Gremien. Dabei werden innovative Projekte oder Netzwerke vorgestellt. Eines davon war die Initiierung einer KEM und der große Vorteil, die Synergien aus LEADER und der KEM zum Wohle der Region zu nützen.

LEADER-GF Florian Reitsammer nahm dies zum Anlass, um das Thema im Vorstand und Projektbeirat zu diskutieren. Letztendlich wurde Florian Reitsammer vom LEADER-Vorstand beauftragt Informationen zu sammeln, Kontakt mit dem Klimabündnis OÖ aufzunehmen und die Initiierung einer KEM voranzutreiben.

### *b) Ist ein beratendes Unternehmen in den Antragsprozess und/oder Erstellungsprozess des UK eingebunden? Wenn ja, welches (inkl. Ansprechperson und Kontaktdaten)*

Bei der Maßnahmenarbeit für die Einreichung wurde die Region vom Klimabündnis OÖ, der Agentur Loop3 und von Ing. Mag. Helmut Emminger von der Energie Munderfing GmbH unterstützt. Aller Voraussicht nach werden diese drei Organisationen wieder unterstützend zur Seite stehen. Vorteilhaft hierbei ist, dass die Energie Munderfing GmbH in der Region verwurzelt ist.

Klimabündnis Oberösterreich  
Südtirolerstraße 28  
4020 Linz  
0732-772652  
[oberoesterreich@klimabuendnis.at](mailto:oberoesterreich@klimabuendnis.at)

Energie Munderfing GmbH  
Dorfplatz 1  
5222 Munderfing  
Ing. Mag. Helmut Emminger

### *c) geplanter Erarbeitungszeitraum des Umsetzungskonzepts (MM/JJ – MM/JJ)?*

**10/2022 – 09/2023**

*d) Name und Firmenzugehörigkeit des Hauptverantwortlichen und weiterer Beteiligter am Erstellungsprozess*

LEADER Oberinnviertel-Mattigtal  
GF Florian Reitsammer, MSc., Industriezeile 54, 5280 Braunau am Inn  
Dipl.-Päd. Ulrike Kappacher, Industriezeile 54, 5280 Braunau am Inn  
Ing. Mag. Helmut Emminger, Munderfing Energie Munderfing GmbH, Dorfplatz 1, 5222 Munderfing

*e) Darstellung der Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes: Hier sind sämtliche Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes im Detail qualitativ und quantitativ darzustellen. Es ist verpflichtend anzuführen, wer das Konzept erstellt und welche Kosten dadurch für die einreichende Region entstehen. Wird ein beratendes Unternehmen oder eine andere Dritte Partei mit der Erstellung beauftragt, ist das Unternehmen zu nennen und die detaillierten Kosten sowie die Anzahl der kalkulierten Stunden für diese Beauftragung offen zu legen.*

Ab 01. Oktober 2022 wird ein:e KEM-Manager:in eingestellt, die/der das Umsetzungskonzept schreiben wird.  
12 Monate KEM Manager: 36 000,00 EUR

*f) Beschreibung des Erarbeitungsprozesses: WER erstellt das UK und bindet WEN WANN ein? (inkl. Zieldefinition, Leitbild etc.)*

Als Basis für die Erstellung des UK dienen die zwei Workshops, die bereits im Sommer 2021 stattgefunden haben und wie folgt aufgebaut waren:

Workshop 1: 15 verschiedene KEM-Zukunftsfragen wurden von den Teilnehmer:innen am Flip Chart beantwortet und nach Priorisierung gewichtet. Ziel: Identifizierung der KEM-Kernthemen

Workshop 2: Aus 13 vorbereiteten Kernthemen wurden 11 Themen für die geplanten Maßnahmen ausgewählt.

Expertenworkshop: Im Juli 2022 wurden die Maßnahmen mit ausgewählten Experten der Region besprochen und überarbeitet.

Teilnehmende Personen: Vertreter:innen aus den Gemeinden (Bürgermeister:innen, Ausschussobleute) und verschiedener Firmen und Organisationen.

Die Workshops wurden von einer dritten Firma moderiert. Die fachliche und inhaltliche Aufbereitung und Weiterverarbeitung der gesammelten Inhalte hat das Klimabündnis OÖ übernommen. Aus diesen zwei Workshops sind in Grobzügen die 11 Maßnahmenpakete entstanden. Im Rahmen des Expertenworkshops wurden von Ing. Mag. Helmut Emminger aufgrund der Ideen und Vorschläge regionaler Experten verbessert und überarbeitet.

Das Umsetzungskonzept wird hauptverantwortlich vom neuen KEM Manager erarbeitet, der bereits im Herbst 2021 ausgewählt wurde und nach wie vor als KEM-Manager zur Verfügung stehen würde.

Fortsetzung der Tätigkeiten im Jahr 2022/2023 bis zur Fertigstellung des UK:

November bis Dezember 2022	Kick off Veranstaltung mit den Gemeindevertreter:innen: - Vorstellung der KEM-Einreichung
----------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung der Strategien, der Leitlinien und eines regionalen Leitbilds</li> <li>- Ziele und Zwischenziele bis 2030 definieren</li> <li>- Bildung von Arbeitsteams, mit denen die 10 Maßnahmen im Detail ausgearbeitet werden</li> </ul>
Jänner bis März 2023	Öffentliche Veranstaltung Mit Gastreferent:innen oder anderem Aufhänger um die Zivilbevölkerung einzuladen und zum Mitmachen zu motivieren. Vorstellung der bisher erarbeiteten Maßnahmenpakete
Jänner bis März 2023	getrennte Arbeitstreffen zu den jeweiligen Maßnahmen
April – Juli 2023	Datenerhebung für UK: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Charakterisierung der Region</li> <li>- Aufarbeitung statistischer Daten zur Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbsstruktur, Verkehr</li> <li>- Darstellen der Energiesituation (Verbrauch im privaten, gewerblichen und öffentlichen Sektor aufgeteilt nach Energieträgern (Treibstoffe, Brennstoffe, Strom), Beschreibung der Hauptverbraucher)</li> </ul>
April 2023	Stärken-Schwächen-Analyse
Jänner bis Juni 2023	Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalyse und/oder CO <sub>2</sub> -Bilanzen
April bis Juli 2023	Workshops mit weiteren Stakeholdern Firmenvertreter, Vereine, um künftige Kooperationen auszuloten. Evtl. mit speziellen Fachinputs
August – September 2023	Fertigstellung UK + Abgabe



## 6 Beschreibung der geplanten inhaltlichen Ausrichtung (vorläufiger Maßnahmenpool)

*Im folgenden Kapitel ist die geplante inhaltliche Ausrichtung der Klima- und Energie-Modellregion zu beschreiben und zu begründen. Es sind jedenfalls konkrete Themenbereiche (zB: Maßnahmen im Bereich Energieversorgung, betriebliche Effizienzmaßnahmen, kommunale Energiebuchhaltung, nachhaltige Verkehrslösungen udgl.) anzuführen, in denen Maßnahmen in der 2-jährigen Umsetzungsphase gesetzt werden sollen (=vorläufiger Maßnahmenpool). Dieser vorläufige Maßnahmenpool wird im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzeptes konkretisiert und im Umsetzungskonzept detailliert beschrieben.*

*Es ist jeweils anzuführen, welche Ziele und Inhalte in den Bereichen angestrebt sind. Weiters sind jeweils Gesamtkosten für die Bereiche zu budgetieren. Darin müssen insbesondere die Kosten des/der Modellregionsmanager/in abgebildet sein.*

**Personalkosten des/der Modellregionsmanagers/in und dessen/deren Mitarbeiter/innen sind auf Stundenbasis zu kalkulieren. Die Kalkulation der Stundensätze ist hier verpflichtend darzustellen.** (Hinweis: auch wenn noch nicht feststeht, wer die Tätigkeit des/der Modellregionsmanagers/in übernimmt und in welchem Arbeitsverhältnis der/die MRM stehen wird, ist die Kalkulation eines Stundensatzes planweise durchzuführen)

Weitere Kostenkategorien (vgl. Formular Leistungsverzeichnis Tabellenblatt „Projektkostentabelle“) können ausschließlich Sachkosten, Reisekosten und Drittkosten sein.

**HINWEIS: Kosten für Projektmanagement in der Umsetzungsphase (alle Kosten, die nicht direkt einer Maßnahme zugeordnet werden können), sind als eigene Maßnahme 0 inhaltlich zu beschreiben und deren Kosten zu kalkulieren** (vgl. oben Stundensatzkalkulation).

*Je konkreter die Themenbereiche beschreiben werden können, desto besser. Sofern bereits konkrete Maßnahmen definiert werden können, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten einzeln zu beschreiben. Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.).*

*Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen inhaltsgleich auch im Formular Leistungsverzeichnis im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!*

*Der Kostenrahmen, der für die Themenbereiche und Maßnahmen budgetiert wird, ist Grundlage für die Genehmigung durch den Klima- und Energiefonds. Bitte beachten Sie, dass dieser auch nach der genauen Beschreibung und Budgetierung der einzelnen Maßnahmen im Umsetzungskonzept nicht mehr erhöht werden kann.*

### Stundensatzkalkulation (Kalkulation ist verpflichtend offen zu legen!)

*Für alle Personalkosten, die im Projekt anfallen!*

*Wenn Personalkosten nur beim MRM anfallen, ist nur die Kalkulation des Stundensatz des/der MRM detailliert darzustellen). Fallen auch bei Mitarbeiter/innen des/der MRM Personalstunden an, sind die Kalkulationen der Stundensätze dieser Mitarbeiter/innen ebenfalls detailliert darzustellen. MISCHSTUNDENSÄTZE SIND NICHT MÖGLICH.*

*Beispiel für die Berechnung von Personalkosten im Angestelltenverhältnis (dient NUR als Beispiel – MUSS NICHT in dieser Form angewendet werden):*

*(Bruttomonatsgehalt \* 1,32 (= durchschnittliche Arbeitgeber-Abgaben) \* 14 ) / 1.720 (= Jahresstunden bei Vollbeschäftigung 40h-Woche)*

**Jedenfalls muss aus der Kalkulation ersichtlich sein, wie der Wert errechnet wurde und was er konkret beinhaltet (z.B. inkl. oder exkl. USt bei Werkvertrag, Dienstnehmer- oder Dienstgebersicht bei Anstellung, etc)**

**Modellregionsmanager/in ist in einem Angestelltenverhältnis. Der Dienstgeber ist direkt Vertragspartner mit der KPC in der ÖÖP:**

Jedenfalls muss bei einem Anstellungsverhältnis folgendes angegeben werden:

Bruttomonatsgehalt: EUR 2.630,48

Arbeitgeberabgaben: ca 9.700,00/Jahr

Wochenstunden lt. Anstellungsverhältnis gesamt: 30 Std

Wochenstunden als KEM-Manager/in: 30 Std

Wochenstunden nicht als KEM-ManagerIn: 0 h

Stundensatz: 34,49 EUR/Std

Personalgesamtkosten Modellregionsmanager/in pro Jahr (siehe Berechnung oben): 46.520,00 EUR

Personalgesamtkosten Modellregionsmanager/in gem. Leistungsverzeichnis für gesamte Dauer: 93.040 EUR

#### Stundenausmaß des MRM

*Hier ist darzustellen, wie viele Stunden pro Woche der /die **MRM selbst ausschließlich für die KEM** aufwendet. Eine Darstellung des Anstellungsverhältnisses bzw. der rechtlichen Grundlage (Werkvertrag etc.) ist ebenfalls anzuführen*

30 Std/Woche

Der/die MRM wird vom neu gegründeten KEM Verein angestellt.

#### Sonstige Tätigkeiten des MRM

*Hier ist darzustellen, wie viele Stunden pro Woche der /die **MRM ZUSÄTZLICH ZU SEINER TÄTIGKEIT ALS MRM für andere bezahlte Tätigkeiten** aufwendet. Eine Darstellung des Anstellungsverhältnisses bzw. der rechtlichen Grundlage (Werkvertrag etc.) ist ebenfalls anzuführen.*

Der/die MRM wird voraussichtlich keiner weiteren Tätigkeit nachgehen.

## Vorläufiger Maßnahmenpool

**Der vorläufige Maßnahmenpool stellt die inhaltlichen und finanziellen Eckpunkte für die 10 Maßnahmen in der Umsetzungsphase dar und ist die Grundlage für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes.**

Im vorläufigen Maßnahmenpool sind zumindest die Themenbereiche zu beschreiben – je detaillierter, desto besser. Sofern es bereits konkrete Maßnahmen gibt, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, sind diese ebenfalls hinsichtlich deren Inhalte, Ziele, Projektbeteiligte und Kosten zu beschreiben. Eine komplette inhaltliche Änderung oder Neuausrichtung bei der Erstellung des Umsetzungskonzeptes kann nicht durchgeführt werden, die Gesamtkosten können nicht erhöht werden.



Bitte beachten Sie dazu insbesondere die inhaltlichen Vorgaben des Leitfadens (Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen etc.). Die hier angeführten Themenbereiche und Maßnahmen müssen **inhaltsgleich** auch im **Formular Leistungsverzeichnis** im Tabellenblatt „Projektkostentabelle“ angeführt und budgetiert werden!

*Maßnahme 0 ist fixiert und muss IMMER Projektmanagement sein (zählt nicht zu den mind. 10 inhaltl. Maßnahmen)*

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>0</b>	<b>PROJEKTMANAGEMENT</b>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 36.000,-</b>
<b>Verantwortliche/r für das Projektmanagement</b>	<b>MRM</b>

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in beim Projektmanagement

Der MRM ist für die Abwicklung der KEM im Sinne des Auftrags verantwortlich. Der MRM nimmt an den österreichweiten KEM-Schulungs- und Vernetzungstreffen teil, ebenso an der oberösterreichischen KEM Plattform ARGE KEM OÖ. Ferner ist er/sie auch für die Abwicklung des KEM QM verantwortlich. Er/Sie ist für die Einhaltung des Zeitplans sowie für die auftragsbezogene Verwendung der Budgetmittel verantwortlich. Er/Sie steht im steten Austausch mit den Gemeinden und Stakeholdern und ist dort für die Berichterstattung über den Fortschritt der KEM zuständig. Außerdem ist der MRM strategischer Partner bei der Erarbeitung von Regionszielen und LEADER Strategien. Zu seinen/ihrer Aufgaben gehört die erfolgreiche Umsetzung des Partnerschaftsvertrags zwischen Klimafonds und öffentlich-rechtlicher Partner (Berichte, Fristen), die Erstellung des Umsetzungskonzepts und in weiterer Folge deren Umsetzung. Er/Sie ist auch für die Etablierung einer zentralen Klimastelle zuständig. Der MRM erstellt die Projektabrechnungen, ebenso wie die Zwischen- und Endberichte.

#### Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement

*Tätigkeiten und Kosten, die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet werden können.*

- Aufgaben durch den Auftraggeber  
Präsentation der KEM Tätigkeiten vor gewissen Gremien: z.B. Vollversammlung, Gemeinderat  
Mindestens jährliche Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten Akteur:innen  
Mindestens 4x jährlich Steuerungsgruppentreffen mit den relevanten Akteuren (MRM, Bürgermeister, Vertreter:innen)

2. Aufgaben durch Klimafonds  
Berichtswesen (Zwischenbericht, Endbericht), Dokumentation von Daten, Überprüfung der Maßnahmenziele und Indikatoren  
KEM Treffen (Bundesweit und auf Landesebene)  
KEM QM
3. Organisation Büro/Arbeitsplatz  
Errichtung der KEM Infrastruktur/Büro mit entsprechender Infrastruktur, Ausstattung und Arbeitsmitteln  
Abrechnung und Buchhaltung, Rechnungen bezahlen, Rechnungen stellen, Rechnungsprüfung  
Administration, Verwaltung und Erhalt der Infrastruktur
4. Kooperation LEADER  
LES 2022-2029 4. Arbeitsfeld: Klima
5. Netzwerken  
Termine, die den Austausch der KEM zu anderen Partnern fördern, aber keinem AP zugeordnet werden können  
Teilnahme an Präsentationen, Diskussion mit Einladung von Außerhalb
6. Tätigkeiten über Umsetzungskonzept hinaus:  
Klimafondseinreichungen betreuen und initiieren: Klimaschulen, KEM Invest, EAG, Leitprojekt

**Ab hier werden die mindestens 10 Maßnahmen beschrieben:**

Die Tabelle ist entsprechend der Anzahl der geplanten Maßnahmen zu kopieren. Die Auflistung MUSS inhaltsgleich in das Formular Leistungsverzeichnis in das Tabellenblatt Projektkosten übertragen werden!

Nr. 1	Titel der Maßnahme
	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</b>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	EUR 15.900,-

**THEMENBEREICH**

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit für folgende Themenbereiche:

- Erneuerbare Energien
- Energiesparen
- Mobilität
- Schulunterricht

**Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme**

Die Zentrale Arbeit dieser Maßnahme ist ein allgemeines Bewusstsein für das Klima- und Energiethema herzustellen und darüber hinaus die Inhalte der KEM bekannt zu machen. Dazu sind entsprechende Veranstaltungen und Presseaussendungen notwendig. Die gemeinsamen Ziele der KEM Gemeinden müssen kommuniziert werden. Positive Ergebnisse der KEM-Arbeit werden vorgestellt und laufend vor den Vorhang geholt.

Diese Maßnahme ist als Grundlage für die folgenden Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Mobilität zu sehen, und ist projektübergreifend. Der MRM wird in Kooperation mit den Gemeinden mindestens eine Infoveranstaltung pro Gemeinde (Gemeinderat) abhalten. Mit dieser Maßnahme sollen zwei Ziele erreicht werden: die Gründung von Arbeitsgruppen und die Aktivierung der Bürger für die oben genannten Themenbereiche. Dies dient als Vorbereitung für die nachfolgenden Projekte.

An Arbeitsgruppen soll pro Gemeinde je eine Energiegruppe und eine Mobilitätsgruppe gegründet werden. Die Gruppen sollen aus Mitgliedern der Politik, Wirtschaft und weiteren interessierten Bürgern bestehen. Aufgabe dieser Gruppen ist das aktive Voranbringen von Projekten im Bereich erneuerbarer Energie und Mobilität. Der MRM ist Ansprechpartner der Gruppen, und übernimmt die übergeordnete Koordination sowie den Datenaustausch zwischen den Gruppen (es muss/soll nicht jede Gruppe alles neu erarbeiten).

Neben der Gründung von Arbeitsgruppen ist ein weiterer Punkt die „Standard“-Bewusstseinsbildung der interessierten Bürger. Hierzu werden entsprechende Veranstaltungen und Presseaussendungen abgehalten bzw. erstellt. Es werden die Ziele, Projekte und Ergebnisse der KEM-Arbeit an die Bürger übermittelt.

Auch die Einbindung von Schulen darf auf keinen Fall vernachlässigt werden. Hierzu kann mit dem Lehrkörper ein angepasster Stundenplan erstellt werden (Ökolehrjahr).

Für die Themenschwerpunkte der Region „erneuerbare Energien“, „Energiesparen“ und „Mobilität“ werden gesondert Infoveranstaltungen organisiert und hierzu Infomaterial erstellt und bereit gestellt. Bei den Veranstaltungen soll eine enge Kooperation mit den bereits etablierten Playern „LEADER“, „Regionalmanagement“ sowie „Energiesparverband OÖ“ praktiziert werden.

Ziel der Veranstaltungen soll die Unterstützung der Bürger, Gemeinden sowie Gewerbetreibenden bei der Umsetzung der geplanten Energie-Strategien des Landes OÖ und des Bundes sein. Gerade im Bereich erneuerbare Energien, aber auch bei Dämmung und Heizung von Einfamilienhäusern, besteht noch viel Potential in der Region. Die Ereignisse der letzten Monate haben gezeigt, dass hier ein hoher Handlungsbedarf besteht. Gegebenenfalls werden auch gesonderte Termine mit einzelnen Stakeholdern (wie zum Bsp. Gemeinden) abgehalten.

Der MRM wird an die Schulen der Region herantreten, und (sofern möglich) die Bildung von „Klimaklassen“ initiieren. Diese „Energieklassen“ sollen ein Jahr lang den Schwerpunkt auf erneuerbare Energien, Klimawandel, Biodiversität und Mobilität setzen. Es werden entsprechende schulinterne Projekte durch die Schüler umgesetzt. Ziel ist die Sensibilisierung der Schüler für den Klimawandel, und über die Schüler sollen auch die Eltern erreicht werden.

Ein sinnvolles Auftrittsformat muss erstellt werden (Vorträge, Ansprachen, aber auch niederschwellige Maßnahmen wie Tombolas, Wettbewerbe o. ä.). Es wird notwendiges Infomaterial erstellt und verbreitet.

Ein guter Kontakt zu den regionalen Medien ist sehr wichtig. Ziel ist es, ein gutes Netzwerk und persönlichen Kontakt aufzubauen.

Als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird der Aufbau einer KEM-Homepage, bzw. deren Befüllung mit Inhalten gesehen werden. Die Homepage wird immer auf den neuesten Stand gehalten, sei es mit aktuellen Terminen oder mit Infomaterial aller Art, sowie mit Verlinkung zu anderen Akteuren im Bereich erneuerbaren Energien, Klimaschutz und Mobilität. Die KEM wird als Marke innerhalb der Region etabliert.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Öffentlichkeitsarbeit über die KEM Region
- Netzwerken mit den regionalen Playern
- Anwesenheit bei regionalen Veranstaltungen
- Inhalte für die Medien aufbereiten und weitergeben
- Medienkontakte pflegen
- Planer und Koordinator
- Ansprechpartner Medien, Energiegruppen und Mobilitätsgruppen
- Projektkoordinator für die Energiespar-Challenge
- Aufbau eine KEM Homepage sowie die laufende Befüllung mit Inhalten

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Lokale Zeitungen – TIPS, Rundschau, Bezirkszeitung, Grenzlandanzeiger, Neue Warte am Inn
- Die Mitgliedsgemeinden und deren Medien für die Öffentlichkeitsarbeit
- Funk- und Fernsehen
- STS-Stadtmarketing Braunau
- Tourismusverband Entdeckerviertel
- Energiesparverband OÖ
- LEADER
- Schulen der Region

#### Ziele dieser Maßnahme

- Die KEM und deren Aufgabe ist in der Bevölkerung bekannt.
- Bestehende Social-Media-Kanäle (LEADER, Stadtmarketing, Tourismusverband) sowie lokale Medien und Zeitungen berichten über die KEM
- Vorträge speziell für Gemeindemitarbeiter und Gemeindevertreter
- Vorträge durch Vorzeigeunternehmen (best practice)
- Infomaterial wird auch in anderen Sprachen erstellt
- je Gemeinde eine Energiegruppe und eine Mobilitätsgruppe
- Klimaklassen in Schulen

<b>Nr. 2</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i><b>Erneuerbare Energie: Erzeugung und Speicherung</b></i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 16.700,-</b>

#### THEMENBEREICH

- Energie aus Abwasser
- Turbinen in Wasserleitungen
- Archimedische Schnecke
- Geothermie (Potentiale)
- Biomasse (Potentiale)
- Wasserkraft (Potentiale, Revitalisierung bestehender Anlagen)
- Revitalisierung von Kleinwasserkraftanlagen
- Windkraft (Potentiale)
- Energiespeicherung

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Region Mattigtal ist mit einem großen Potential an erneuerbaren Energiequellen ausgestattet, die noch lange nicht zur Genüge ausgeschöpft wurden: Geothermie, Sonnenreiche Sommer, Waldvorräte, Abwasser etc. Für die KEM wird untersucht, in welchem Ausmaß diese Quellen schon verwendet werden, wo noch großes Potential vorhanden ist und wie man den Ausbau der einzelnen erneuerbaren Energien vorantreiben kann.

Vor Start der Projekte müssen die Potentiale und aktuellen Verbräuche der Gemeinden erhoben werden. Diese Erhebung ist als Voraussetzung aller weiteren Aktivitäten zu sehen. Nur wenn man weiß, wieviel Energie in allen Bereichen (Verkehr, Heizung, etc.) verbraucht wird, wo Potential für erneuerbare Energien besteht, wo im Vergleich zu anderen Gemeinden zu viel verbraucht wird, kann man gezielt Aktionen setzen, um die Gemeinde Energieautark zu machen.

Der MRM Manager wird bereits vorhandene Studien über die Möglichkeiten von erneuerbarer Energie aus Geothermie, Biomasse, Wasserkraft und Windkraft sammeln und analysieren. Die KEM-Mitgliedsgemeinden sowie die zusätzlichen politischen wie wirtschaftlichen Stakeholder der Region werden in Seminaren über die Möglichkeiten (in Verbindung mit Förderungen) informiert. Die Seminare sind eine Möglichkeit, die verschiedenen Stakeholder miteinander zu verbinden, sowie neue Projekte anzuregen.

Um möglichst wertschöpfend für die Region zu arbeiten, werden Kooperationsformen ausfindig gemacht. Firmen in der Region, die sich mit dem Thema beschäftigen, werden zu Rate gezogen. Best practice Beispiele in der Region (aber auch außerhalb) sollen erhoben werden, aufbereitet und vorgestellt werden.

Bereits bestehende Anlagen zur Energieversorgung (Biomasse Heizwerke mit Fernwärmenetz) sollen auf Erweiterung und den Einsatz von Wärmespeicher untersucht werden. Die KEM ist da, um Betreiber zu informieren, Kontakte zwischen einzelnen Stakeholdern herzustellen und Förderungen aufzustellen und abzuwickeln.

In Zusammenarbeit mit technischen Schulen (HTL) bzw. Universitäten sollen neue Formen der Energiegewinnung in Pilotprojekten ausprobiert werden. Auch soll bestehende Infrastruktur für eine Energieoptimierung verwendet werden (Bsp. Energie aus Abwasser).

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Speicherung der erzeugten Energie. Mit Stakeholdern der Region sowie in Zusammenarbeit mit Hochschulen sollen (neue) Möglichkeiten für einen „intelligenten“ Energieverbrauch sowie für Energiespeicherung überlegt und getestet werden.

### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Studien anstoßen, Auswerten und Interpretieren und daraus Handlungsschritte ableiten
- Förderungen aufstellen
- Stakeholder einbinden
- Verknüpfung zwischen potentiellen Anbietern und Abnehmern herstellen
- Koordinator innerhalb der Region
- Sammeln von Best-of Beispielen und Teilen mit den Gemeinden
- Förderungen aufzeigen und lukrieren
- Bindeglied zwischen den Gemeinden
- Projekt aktiv voran bringen mit Workshops und Meilensteinen
- Initiierung von Pilotprojekten in Zusammenarbeit mit Hochschulen

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Gemeinden
- Energieerzeuger
- Anlagenbetreiber
- Ingenieurbüros
- Potentielle Abnehmer
- Energiesparverband OÖ
- Planungsbüros
- Netz OÖ
- Bürger
- Technische (Hoch)Schulen

#### Ziele dieser Maßnahme

- Der KEM-Manager als auch alle involvierten Stakeholder haben den neuesten Kenntnisstand über die möglichen Potentiale für erneuerbare Energien.
- Optional: Jede Gemeinde hat einen „Energiebaukasten“ erstellt, oder, sofern bereits durchgeführt, evaluiert.
- Mindestens 2 Seminare (zusätzlich zu den Photovoltaikprojekten) mit den wichtigsten Stakeholdern der Region zur Verknüpfung und Projektförderung
- Der Anteil an erneuerbarer Energie soll bis 2030 um 50% gesteigert werden (über alle Energieträger gesehen).
- Es werden Pilotprojekte für neue Wege in der Energieversorgung (erneuerbarer Energie) und Energiespeicherung gestartet (in Kooperation mit (Hoch)Schulen)
- Produktion von CO<sub>2</sub> freien Strom

<b>Nr. 3</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i><b>Mattigtaler machen Sonnenstrom</b></i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<i><b>11/23 10/25</b></i>	<i><b>EUR 7.950,-</b></i>

#### THEMENBEREICH

- Erhebung des Energieverbrauchs und der möglichen Potentiale an erneuerbaren Energien
- Erhebung möglicher Dachflächen für Photovoltaik (Privathäuser, Gewerbe, öffentliche Gebäude)
- Photovoltaikanlagen über Parkflächen
- Einkaufsgemeinschaften für Photovoltaikanlagen
- AGRI-Photovoltaik
- 365 Tage – 365 Dächer
- PV-Strom für alle

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Mit dieser Maßnahme soll der Ausbau an PV Anlagen forciert werden und in Zukunft auch mit Bürgerbeteiligung. PV-Anlagen können im Gegensatz zu den meisten anderen erneuerbare Energie-Anlagen so gut wie auf jedem Gebäude installiert werden, ohne großen Aufwand und mit (relativ) geringem Kostenfaktor.

Die Potentiale und Verbräuche dienen auch bei dieser Maßnahme als Grundlage für weitere Schritte.

Der MRM wird eine Einkaufsgemeinschaft für Photovoltaik gründen, mit der die Unterprojekte „365 Tage – 365 Dächer“ (in einem Jahr 365 neue Photovoltaikanlagen erstellt werden) sowie „Photovoltaik über Parkflächen“ umgesetzt werden.

Für eine optimale Nutzung der Flächen, werden Photovoltaikanlagen auf Parkflächen, Gewerbeflächen und Agrarflächen (AGRI-Photovoltaik), welche ohne Einschränkung weiter bewirtschaftet werden können, geplant und umgesetzt.

Um möglichst wertschöpfend für die Region zu arbeiten, werden Kooperationsformen ausfindig gemacht. Firmen in der Region, die sich mit dem Thema beschäftigen, werden zu Rate gezogen. Best practice Beispiele in der Region (aber auch außerhalb) sollen erhoben werden, aufbereitet und vorgestellt werden.

### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Studien anstoßen, Auswerten und Interpretieren und daraus Handlungsschritte ableiten
- Förderungen aufstellen
- Stakeholder einbinden
- Verknüpfung zwischen potentiellen Anbietern und Abnehmern herstellen
- Koordinator innerhalb der Region
- Sammeln von Best-of Beispielen und Teilen mit den Gemeinden
- Förderungen aufzeigen und lukrieren
- Bindeglied zwischen den Gemeinden
- Projekt aktiv voran bringen mit Workshops und Meilensteinen

### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Gemeinden
- Energieerzeuger
- Anlagenbetreiber
- Ingenieurbüros
- Potentielle Abnehmer



- Energiesparverband OÖ
- Planungsbüros
- Netz OÖ
- Bürger
- Landwirte

#### Ziele dieser Maßnahme

- Der KEM-Manager als auch alle involvierten Stakeholder haben den neuesten Kenntnisstand über die möglichen Potentiale für erneuerbare Energien.
- Es wurde eine Einkaufsgemeinschaft für Photovoltaik gebildet.
- 365 neu erstellte Photovoltaikanlagen innerhalb eines Jahres (im Schnitt 22 neue Anlagen pro Gemeinde)
- Bildung einer Einkaufsgemeinschaft für PV-Module
- Der Anteil an erneuerbarer Energie soll in der KEM-Periode um 50% gesteigert werden (über alle Energieträger gesehen => siehe auch Maßnahme 2).
- Produktion von CO<sub>2</sub> freien Strom

<b>Nr. 4</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i>erneuerbare Energiegemeinschaften (Bürgerstrom)</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 6.900,-</b>

#### THEMENBEREICH

- Errichtung von Energiegemeinschaften
- Photovoltaik
- Bürgerstrom => für Bürger ohne Möglichkeit, erneuerbare Energieträger zu installieren

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In der Region Mattigtal sollen pro Gemeinde mindestens eine Energiegemeinschaft gegründet werden. Als weiteres Ziel soll hierbei die Schaffung zusätzlicher Photovoltaikflächen in der Gemeinde sein.

Die EEG's sollen Gemeindeübergreifend errichtet werden. Grenzen sind hierfür die Versorgungsgebiete der Trafostationen (lokale EEG) und der Umspannwerke (regionale EEG). In Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Energiegruppen, interessierten Bürgern sowie Gewerbe und Firmen, soll der MRM die rechtliche Grundlage (Verein oder Genossenschaft) gründen. Auch sollen die dafür benötigten Statuten für alle Gemeinden gleich sein. Das finale Ziel sollte eine große EEG über die gesamte Region Mattigtal sein.

Gerade für Bürger ohne Möglichkeit eine Photovoltaikanlage zu installieren (Wohnblock), bieten EEGs eine Chance, erneuerbare Energieträger zu installieren (auf Dachflächen von Gewerbe, über Parkflächen, Als Lärmschutzwände) und zu konsumieren => „Bürgerstrom“. Hierzu kann der Bürger Anteile an der Photovoltaikfläche kaufen, und die daraus gewonnene Energie konsumieren. Idealerweise ergibt sich hierbei auch ein Lenkungseffekt beim Energieverbrauch (Energieverbrauch, wenn Energie produziert wird), da durch die Konzipierung der EEGs nicht benötigte Energie ins allgemeine Energienetz eingespeist wird. Oder mit anderen Worten, verbilligte (eigene) Sonnenenergie gibt es nur dann, wenn diese auch produziert wird.

Anzudenken sind auch andere Energieformen abseits der Photovoltaik, wie Wind- oder Wasserkraft.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Initiator
- Veranstaltung von Workshops
- Bindeglied zwischen den einzelnen Gemeinden als auch Stakeholdern
- Setzen von Meilensteinen sowie Kontrolle ebendieser

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Gewerbe und Firmen
- Landwirte
- Energiesparverband OÖ (Beratung)
- Gemeindeämter
- Energiegruppen
- Bürger (interessierte)
- Netz OÖ
- Wohnungsgenossenschaften

#### Ziele dieser Maßnahme

- Kurzfristig: Pro Gemeinde mindestens eine EEG
- Langfristig: eine große EEG für das Mattigtal
- Steigerung des Anteils an erneuerbarer Energie
- Erneuerbare Energien für Bürger in Wohnungen (Mieter)
- Unabhängigkeit von Stromimporten
- Produktion von CO2 freien Strom

<b>Nr. 5</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i>Energiesparen</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 19.400,-</b>

#### THEMENBEREICH

- Vorbildfunktion Gemeinde
- Klimachecks
- Kommunales Energiemanagement
- Energiebuchhaltung (Energiemonitoring)
- Energieeffiziente Gemeinde

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Jegliche Energie, die eingespart werden kann, muss nicht produziert werden. Die Gemeinden nehmen in einer KEM Region eine wichtige Vorreiter- und Vorbildrolle ein. Daher müssen zu aller erst die Gebäude der Gemeinden auf Vordermann gebracht werden, Energiesparmaßnahmen gesetzt werden und die Gemeinden auf den Einsatz von Erneuerbaren Energieträgern umgerüstet werden. Dazu ist Darstellung der Energieträger und Verbräuche in den Gemeinden erforderlich (siehe Maßnahme 2).

Bewusstseinsbildung, kombiniert mit Projekten des Energiesparverbands, ist das angestrebte Ergebnis. Stakeholder mit einem hohen Energieverbrauch (Landwirte, Gewerbe, Firmen) werden gesondert betreut. Hier ist in absoluten Zahlen das größte Einsparpotential vorhanden.

Für ein nachhaltiges Einsparen an Energie, wird als Werkzeug eine Energiebuchhaltung empfohlen (Energiemonitoring). Die KEM hilft beim Auswahlverfahren von Energiebuchhaltungstools in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Öffentliche Gebäude mit besonders hohem Energieverbrauch sollen ausfindig gemacht werden, und entsprechende Maßnahmen zur Energieeinsparung gesetzt werden. Die KEM kümmert sich um die Vorbereitung für detaillierte Analysen und initiiert Umweltberatungen.

Zur Motivation der Bürger und zur Steigerung der Bekanntheit, wird eine Energiesparwettbewerb abgehalten, welche von der KEM und den Gemeinden betreut wird.

Die KEM motiviert die Bürger durch Aktionen in der Region motiviert (siehe zum Bsp. Projekt „Paris-Vorderwald“).

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Beratung
- Abfrage Status Quo
- Angebote über Tools einholen
- Organisation Infoveranstaltung (überschneidend mit Projekt „Bewusstseinsbildung“)
- Dokumentation
- Aufbereiten der Ergebnisse für die Medien
- 

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Energiesparverband OÖ
- Gemeinden
- Gewerbe / Wirtschaft
- Bürger
- Land OÖ (Förderungen)
- LEADER

#### Ziele dieser Maßnahme

- Motivation der Bürger zum Energiesparen
- Einheitliche Energiebuchhaltung
- Energieeinsparung von 10% gegenüber erhobenen Wert (Energiebaukasten)
- In allen Gemeinden wurden für die öffentlichen Einrichtungen konkrete Pläne zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Einsparung von Energie ausgearbeitet

<b>Nr. 6</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i>Betriebe im Mattigtal unterstützen Klimaschutz und Regionalität</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>

<b>11/23</b> <b>10/25</b>	<b>EUR 8.120,-</b>
------------------------------	--------------------

#### THEMENBEREICH

- Energieeinsparung in Betrieben
- Branchennetzwerk
- Arbeiten in der Region
- Wissenstransfer
- Know-How aus der Region
- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Best-of Beispiele

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Region Mattigtal ist durch die Ansiedelung vieler Betriebe geprägt. Einige davon sind im Themenbereich der Erneuerbaren Energien und Klimaschutz angesiedelt. Diese Betriebe sollen zu einem Branchennetzwerk zusammengefasst werden, um Kooperationen entstehen zu lassen. Die Betriebe sollen davon profitieren und dadurch mehr Aufträge und mehr Arbeitsplätze generieren.

Dieses Projekt bezieht sich speziell auf die Betriebe der Region. In einigen anderen Projekten gibt es Überschneidungen

- Generell Motivierung der Betriebe in der Region den Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften zu richten.
- Energieeinsparung, Energieeffizienz, Ökostrom
- Bewerbung der Betriebe Klimabündnis Betriebe werden (=> wäre als Leistungsindikator passend; die/der MRM müsste „nur Kontakte zum Klimabündnis OÖ vermitteln“)
- Beratung der Betriebe zu betrieblichem Mobilitätsmanagement (Fuhrparkanalyse, Arbeitswege ==> hängt mit Maßnahme 9 zusammen)
- MRM stellt eine Info-Broschüre mit nachhaltigen Betrieben in der Region zusammen. Vgl. Linz-Labyrinth, Ökologischer Einkaufsführer für Wels (<https://www.klimabuendnis.at/oekologischer-einkaufsfuehrer-fuer-wels>)
- Regionalmesse

Die Unternehmen in der Region sollen selbst ihren Teil zum Klimaschutz beitragen. Durch Energiesparmaßnahmen am Betrieb (betriebliche Umweltberatung durch Klimabündnis) und betriebliches Mobilitätsmanagement.

Es werden die besten Problemlösungen aufbereitet und publiziert (Beispiele für regionales Rohstoffmanagement, Mobilität, Regionales Essen in der Kantine,...).

Eine Regionalmesse mit dem Schwerpunkt „erneuerbare Energien“ wird seitens des MRM organisiert. Regionale Firmen sollen Lösungswege für Bürger und Betriebe im Bereich Energieversorgung, Sanierungen von Gebäuden und dergleichen aufzeigen und präsentieren. => Welche Systeme werden am besten wo eingesetzt.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Betriebe vernetzen
- Bei Betrieben Beratungen eintakten
- Betriebe beraten und Ideen liefern

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- WKO
- Regionale Betriebe
- Klimabündnis

#### Ziele dieser Maßnahme

- In der Region lebt aktiv ein Branchennetzwerk im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien .
- Ein Austausch unter den Betrieben hat stattgefunden.
- Die Region Mattigtal entwickelt sich zu einer Region mit einem Schwerpunkt bei Betrieben, die auf Klimaschutz und Erneuerbare Energien setzen.
- Steigerung des Arbeitsplatzangebots
- Firmen übernehmen Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern indem regional gekochte Mittagsmenüs angeboten werden.
- Regionalmesse erneuerbare Energien: regionale Anbieter (Elektriker, Installateure,..) zeigen auf der Regionalmesse, welche Systeme wo am besten eingesetzt werden.
- Betriebliche Umweltberatung wurde bei 10 Betrieben pro Jahr durchgeführt.

<b>Nr. 7</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i><b>Energiewende Heizungs- und Kühlsysteme</b></i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<i><b>11/23 10/25</b></i>	<i><b>EUR 15.400,-</b></i>

#### THEMENBEREICH

- **Raus aus Öl** => Umstellung auf klimafreundlichen Heiz-Alternativen
- Fernwärme und Geothermie
- Möglichkeiten mit Biomasse
- Gebäudekühlung
- Was tun mit Gas (inkl. Infrastruktur)?

### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Laut Entwurf des „erneuerbare Wärme Gesetzes“ müssen bis spätestens 2035 alte Öl- und Kohleheizungen auf klimafreundliche Alternativen ersetzt werden. Dies gilt ab 2040 auch für Gasheizungen. Für viele Bürger und Betriebe stellt sich nun das Problem, eine veraltete Heizung auf den neuesten Stand zu bekommen.

In diesem Bereich gibt es bereits viele Förderungen, ebenso Unterstützung seitens des Landes (Energiesparverband OÖ).

Als unsere Zielgruppe sehen wir hier ältere Bürger, welche durch das Angebot an Informationen überfordert sind. Ebenso bereitet die Umsetzung für so manchen Hausbesitzer einer älteren Immobilie große Probleme.

Mit diesem Projekt soll ein Leitfaden für die Umstellung von Heizsystem mit ausführlichen Praxisbeispielen erstellt werden. Besonders herausfordernde Objekte sollen mit Unterstützung von Experten (Heizungsinstallateure) analysiert werden, und Möglichkeiten eines Umbaus erarbeitet werden. Diese sollen in einem Leitfaden veröffentlicht werden (wird an alle Gemeinden für z.B. die Gemeindezeitung) weitergeleitet. Auch soll zeitgleich in den Gemeinden eine Infoveranstaltung mit Experten der Region stattfinden, um interessierten Bürgern die Möglichkeit für die Beantwortung offener Fragen zu geben.

Zusätzlich sollen im Rahmen des Projekts alle Möglichkeiten an klimaschonenden Heizungssystemen erarbeitet werden (sofern noch nicht vorhanden), ebenso wie Einsparmöglichkeiten, korrektes Heizen und Wärmedämmung von Gebäuden. Dies soll für verschiedenste Gebäudetypen aufbereitet werden (Wo macht eine Pelletsheizung Sinn, wo eine Wärmepumpe). Die gesammelten Daten werden wiederum an die Gemeinden zur Veröffentlichung weitergegeben.

Mit den betroffenen Stakeholdern wird die Zukunft der Gasversorgung (Biogas?) besprochen. Was passiert mit den bestehenden Leitungen? Ist Biogas eine mögliche Alternative? Können die aktuellen Gasbrenner adaptiert werden? Die Bürger werden über die Ergebnisse informiert.

In Zeiten des Klimawandels und immer heißeren Sommern muss auch vermehrt über die klimaschonende Kühlung von Gebäuden nachgedacht werden. Die KEM wird an Pilotprojekten (Gemeindegebäude) alternative Kühlsysteme installieren und erproben. Gerade bei Infrastruktur, welche gekühlt werden muss (Bsp. Serverraum), besteht hier viel Nachholbedarf.

Best Practice Beispiele sollen bei Gemeindeimmobilien umgesetzt werden.

### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Bindeglied zwischen den Gemeinden (Informationsweitergabe)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation Workshops mit den regionalen Stakeholdern

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Ältere Mitbürger
- Besitzer von Häusern mit „komplexer“ Ausgangslage
- Gewerbe und Firmen (sowohl als Nutznießer, als auch als Umsetzende)
- Gemeinden
- Energiesparverband OÖ
- Elektro- und Installationsunternehmen der Region
- Netz OÖ

#### Ziele dieser Maßnahme

- Gebündelte Informationen mit Best Practice Beispielen für verschiedenste Haustypen und Heizsysteme
- Unterstützung von Bürgern bei der Energiewende
- Alle Gemeindeimmobilien sollen auf Heizsysteme mit klimafreundlichen Alternativen umgerüstet werden
- Raus aus Öl: Ausstieg aus Gas und Öl bis 2040
- Bis 2024 mindestens ein Pilotprojekt bezüglich Kühlung mit alternativen Methoden

<b>Nr. 8</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i>Ökologischer Hausbau und Sanierung</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<i>11/23 10/25</i>	<i>EUR 8.900,-</i>

#### THEMENBEREICH

- Flächenschonung
- Leerstands-Nutzung
- Sanierung öffentlicher Gebäude
- Verdichtete Bauweise
- Ökologische Baustoffe
- 100% erneuerbare Energien für Heizen und Kühlen
- Bebauungsplan

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme



In der Region soll ein neuer Umgang mit Baubestand und Neubauten entstehen. Da die Entwicklung von Neubauten schwer aufzuhalten ist, soll zumindest verstärkt nach nachhaltigen Kriterien gebaut werden.

- Dazu werden z.B. Bauherrn/frauen Info-Abende angeboten (siehe Energiebezirk Freistadt)
- Informationen zu nachhaltigen, ökologischen Baumaterialien zum Bauen und Sanieren
- Kooperationen mit den regionalen Banken
- Exkursionen für die Bevölkerung zu nachhaltig gebauten Gebäuden (Holz, Stroh-Häuser usw.)
- Bewusstseinsbildung zum Thema thermische Gebäudesanierung; Ein sehr guter thermischer Gebäudestandard reduziert den Heizenergiebedarf im Winter und den Kühlbedarf im Sommer.
- Thema Sommertaugliches Bauen => Siehe Info-Broschüre des OÖ Energiesparverbands
- Sanierung gehört bei einem Heizungstausch mitgemacht (Dimensionierung der Heizungsanlage)
- Vorzeigeprojekte bei gemeindeeigenen Objekten

Um den aktuellen Stand aller Leerstände zu kennen, soll eine Leerstandserhebung durchgeführt werden. Weiters werden mit den Eigentümern Nutzungsformen erarbeitet.

Damit bei Neubauten in der Region Mattigtal nur mehr mit erneuerbaren Materialien gearbeitet wird, müssen diese bekannt gemacht werden und entsprechende Information gestreut werden. Das kann durch Ausbildung der Mitarbeiter:innen in den Bauämtern erfolgen oder durch sogenannte Bauherren Abende. Anbieter von ökologischen Baustoffen werden eingeladen ihre Produkte zu präsentieren bzw. könnten Exkursionen organisiert werden.

Die Mitgliedsgemeinden werden einen gemeindeübergreifenden Grundsatzbeschluss bezüglich ökologischen Richtlinien bei Neubauten und Sanierungen fällen. Der Bebauungsplan der Gemeinden wird dementsprechend angepasst.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Bewusstseinsbildung bei der Auswahl der Baumaterialien. Messestand auf Baumessen und regionalen Messen.
- Arbeitskreise mit Gemeindevertretern zur nachhaltigen Nutzung von leerstehenden Gebäuden.
- Verbindung von leistbarem Wohnraum und leerstehenden Gebäuden.
- Neue Ideen, um Flächenverbrauch aufzuhalten und oder Anreize schaffen für ökologisches und nachhaltiges Bauen.
- Gespräche und Beratungen für Bürger:innen, die Sanieren/Bauen wollen

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Baufirmen
- Gemeinden
- Landbesitzende
- Bauverantwortliche
- Bürger:innen
- Banken aus der Region
- Architektur Forum Linz

#### Ziele dieser Maßnahme

- Raus aus Öl bzw. Gas und ausschließliche Verwendung von nachhaltigen Energieträgern für Heizen und Kühlen.
- Ein vermehrter Einsatz von ökologischem Baustoff bei Neubauten.
- Den Sanierungsgrad von Altbauten erhöhen.
- Leerstände wiederbeleben.
- Gemeindeübergreifender Grundsatzbeschluss bezüglich ökologischen Bauens (Bebauungsplan)
- Hausbesitzende sind von sinnvoller Nachnutzung und nachhaltiger Sanierung überzeugt.
- Häuselbauer:innen zu nachhaltigen Baumaterialien sensibilisieren
- Durch die Sanierung von Gebäuden wird der Energieverbrauch für das Heizen/Kühlen um 20% in der Region gesenkt.

<b>Nr. 9</b>	<b>Titel der Maßnahme</b>
	<i>Energiewende Mobilität</i>
<b>Start Ende</b>	<b>Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)</b>
<b>11/23 10/25</b>	<b>EUR 14.320,-</b>

<b>THEMENBEREICH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau von öffentlichem Verkehr</li> <li>- Abstimmung von Konzepten</li> <li>- MAAS (mobility as a service)</li> <li>- Eisenbahn elektrifizieren</li> <li>- Park &amp; Ride</li> <li>- Mikro ÖV</li> <li>- Elektromobilität</li> <li>- Ridesharing</li> <li>- Carsharing</li> <li>- Firmenkooperationen</li> </ul>

<b>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</b>
<p>Ohne Veränderung unseres Mobilitätsverhaltens wird das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 nicht erreicht werden. Im Vergleich zu 1990 sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrsbereich gestiegen, in den anderen Bereichen wie z.B. Gebäude, Energie und Industrie oder Landwirtschaft gefallen. Der Umstieg von MIV zu klimafreundlichen Mobilitätslösungen ist ein zwingendes Gebot der Stunde. Aufgrund der oftmals fehlenden Angebote aber auch aufgrund eines fehlenden Bewusstseins jeder/s einzelnen erfolgt eine Umstellung nur sehr langsam.</p>

Als Grundlage für weitere Aktionen werden vom MRM die bestehenden Erhebungen wie Pendlerströme ausgewertet. Sollte weitere Daten benötigt werden, werden diese in Kooperation mit LEADER oder dem Regionalmanagement erhoben.

Im Bereich des Mattigtals herrscht entlang der Hauptverkehrsachsen ein hohes Verkehrsaufkommen. Dieser ist zum einen durch die hohe Dichte an Gewerbe und Industriebetrieben bedingt (Pendler), aber auch der Transitverkehr von Salzburg nach Bayern hat seinen Anteil (wobei die Mattseer-Landesstraße bereits für Transit-LKW-Verkehr gesperrt wurde). Im regionalen Ballungszentrum Mattighofen ergibt sich daher immer wieder ein leichtes Verkehrschaos, gerade bei Schichtwechsel der ansässigen Betriebe. Hier kann eine Koordination der Schichtzeiten, angepasst an die Taktzyklen der Mattigtalbahn, Linderung verschaffen. Auch müssen wieder verstärkt Fahrgemeinschaften oder Sharingangebote beworben werden, sowie (wo möglich) Park + Ride Parkplätze geschaffen werden. An den Parkplätzen soll die e-Ladeinfrastruktur ausgebaut werden, bevorzugt versorgt durch (firmeneigene) Photovoltaik. Es wird in der Region das Öffi-Angebot untersucht und zusammen mit dem Verkehrsverbund Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet. Eine sehr wichtige Maßnahme, wäre die Elektrifizierung der Eisenbahn nach Braunau.

Als zweiter Punkt wird in der KEM untersucht, wie weit Mikro ÖV in der Region machbar und umzusetzen ist.

Projekte:

- E-Auto als Energiespeicher
- Forcierung von E-Mobilität in der Region? Z.B. Testtage
- Forcierung ÖV-Nutzung durch Schnupperticket, Fahrkarten-Automaten-Schulung
- Mehr P+R-Anlagen in der Region; zuerst Erhebung des Ist-Zustands
- Ausbau/Modernisierung der Haltestellen; Erhebung des Ist-Zustands
- Wie sieht der Berufsverkehr aus? Staus aufgrund Pendlerverkehrs; Erhebung von Pendlerströmen

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Best Practice Beispiele aus anderen Regionen sammeln und auf die KEM anwenden.
- Zusammen mit dem OÖVV den Öffentlichen Verkehr analysieren und Verbesserungen erarbeiten.
- Micro ÖV Angebote und Machbarkeitsstudien für die KEM Region einholen.
- Analyse der Infrastruktur (Haltestellen, E-Ladestationen, P+R-Anlagen usw.)

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Verkehrsverbund OÖ
- Bürger:innen
- LEADER
- Regionalmanagement
- Gemeinden
- Betriebe
- Anbieter:innen von Fahrdienstleistungen (Taxi usw.)

#### Ziele dieser Maßnahme

- Sammlung aller Konzepte und bisherigen Maßnahmen der Gemeinden/Region durch den MRM für weitere Schritte
- In der Region wurden neue Angebote für nachhaltige Mobilität geschaffen. Mitfahrbörsen, Bonussysteme von Betrieben und das JA zum „mit dem Rad in die Arbeit“ ist selbstverständlich.
- In der Region wurde die Machbarkeit für ein regionales Mikro-ÖV-Konzept (Ruf- und Sammeltaxi) untersucht.

Nr. 10	Titel der Maßnahme
	<i>Infrastruktur Elektromobilität</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>11/23 10/25</i>	<i>EUR 9.650,-</i>

#### THEMENBEREICH

- Ausbau der e-Lade Infrastruktur
- e-Ladestationen im öffentlichen, privaten und Gewerblichen Bereich

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Es stehen im Bereich des MIV (motorisierter Individualverkehr) alle Zeichen auf elektrisch betriebene Fahrzeuge. Die Zukunft der Wasserstoff betriebenen Fahrzeuge ist ungewiss. Auch wenn das Ziel der KEM Mattigtal die Reduzierung des MIVs ist, so ist gemäß der ländlich geprägten Infrastruktur das Auto nicht wegzudenken. Die Zukunftsprognosen sagen ein verändertes Ladeverhalten voraus, das sich dem Umgang mit unseren Smartphones angleicht = Akku nie ganz voll und Aufladen immer dann wenn möglich. Die Lademöglichkeiten im privaten Bereich sind begrenzt und in erster Linie nur für Hauseigentümer möglich. Um einer breiteren Masse an E-Auto Besitzern das Laden zu ermöglichen, werden neue Möglichkeiten, Geschäftsmodelle und Stakeholder nötig werden.

Im Detail soll in der Region die e-Ladeinfrastruktur erhoben und ausgebaut werden. Hier sollen Unternehmen und Gemeinden als Vorreiter fungieren. Es soll ein überregionales Konzept für die Ladestationen erstellt werden. Benötigte Stakeholder wie Firmen, Lebensmittelmärkte oder Gemeinden werden vom MRM kontaktiert, miteinander vernetzt und bei Förderungen unterstützt.

Durch das Erstellen eines langfristigen Konzepts für die e-Ladestruktur für jede Gemeinde, werden hier Synergieeffekte mit anderen möglichen Bauprojekten ermöglicht. So können Wasserleitungen, Straßenbeleuchtung und Stromleitungen für die e-Ladeinfrastruktur bei guter Planung mit einer Grabung verlegt werden.

#### Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Wie bei allen Maßnahmen informiert sich der MRM über den aktuellen Stand der E-Ladeinfrastruktur.
- Zusammen mit den Gemeinden wird ein Ausbauplan erstellt.
- Der MRM verfolgt die Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität und organisiert mit den Verantwortlichen Stellen und den verfügbaren Stakeholdern den Ausbau der Ladeinfrastruktur.
- Er informiert sich über neuartige Geschäftsmodelle und Ideen und implementiert diese in der Region.
- Er setzt die verfügbaren Fördermöglichkeiten von Land und Bund bestmöglich ein.

#### Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Wohnungsgenossenschaften
- Parkhausbetreiber
- Geschäftstreiber
- Arbeitgeber
- Gemeinden
- EEGs
- Energienetzbetreiber und Energieversorger

#### Ziele dieser Maßnahme

- Gesamtplan einer (über)regionalen e-Ladeinfrastruktur
- Errichtung von mindestens einer neuer (22kWh) Ladestation pro Gemeinde, natürlich durch 100% Ökostrom versorgt

Nr. 11	Titel der Maßnahme
	<i>Radfahren in der Region</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>11/23 10/25</i>	<i>EUR 16.760,-</i>

## THEMENBEREICH

- Radwegekonzepte
- Radfahren - Motivation
- Radfahrer:innen Infrastruktur
- Radfahre:innen Bewusstseinsbildung
- Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel

## Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Region Mattigtal bietet sich auf Grund ihrer geografischen Struktur als ideale Radfahrregion an. Das Wegeangebot an Radinfrastruktur ist zurzeit noch sehr dürrftig. Zur Verbesserung der derzeitigen Situation erfolgt eine Analyse der Ist-Situation und in weiterer Folge eine Ausarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Gemeinden nutzen dazu das Beratungsangebot im Rahmen der FahrRad Beratung OÖ. Gemeindeübergreifend werden Maßnahmen umgesetzt um den (Alltags)Radverkehr attraktiver (Nutzung des Fahrrads für Besorgungsfahren) zu gestalten. Neben der Verbesserung der Radwege sollen weitere Einrichtungen errichtet und verbessert werden (Radabstellanlagen, Versperr-Systeme für teure Räder und Ausrüstung, Servicestationen, usw.).

Ziel ist die Schaffung eines durchgängigen Radwegekonzepts für die Region.

Lastfahrräder (auch elektrisch) sollen in der Region etabliert werden. Hierzu sollen Leihfahrräder die Möglichkeiten aufzeigen, Zielgruppe sind Unternehmen und Bürger.

Begleitet werden diese Maßnahmen von allgemeinen Motivationskampagnen wie RadeltzurArbeit, (E-)Radkurse für Senior:innen und Senioren, Aktionen während der Mobilitätswoche, Radlobby Tätigkeiten, Jobrad Angebote, Radsharingangebote, Mediale Berichterstattung etc.

Mit dem Regionalmanagement soll eine enge Abstimmung der Aktionen und Projekte durchgeführt werden, um Projekte gegeneinander zu ergänzen und nicht doppelgleisig zu fahren.

## Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Sichtung bestehender Radwegekonzepte.
- Priorisierungsliste für Verbesserung der Radinfrastruktur vorbereiten.
- Radfahrangebote aus dem Mattigtal sammeln und bekannt machen.
- Organisation der FahrRad Beratungen
- Texte für Regionale Medien und Gemeindezeitungen (Tipps zu Radfahren usw.)
- Organisation von (E-)Fahrradtesttagen

## Eingebundene Akteursgruppen der Maßnahme

- Land OÖ - Fahrradberatung
- Gemeinden
- Klimabündnis OÖ
- Braunau mobil
- Fahrradclubs
- Bürger:innen
- Fahrradgeschäfte in der Region

#### Ziele dieser Maßnahme

- Verbesserungsvorschläge für Radinfrastruktur und Radwege wurden ausgearbeitet
- Gemeinden haben Fahrradberatung
- Lückenschlüsse von Radwegen zwischen den Gemeinden
- KEM-Manager hat Firmenfahrrad bekommen
- Betriebe haben Bonussystem für Mitarbeiter, die mit dem Rad in die Arbeit kommen
- Teilnahmen an Aktionswochen und -tagen zur Forcierung des Alltagsradverkehrs (auch Lastfahrräder)

### 6.1 Additionalität der Maßnahmen *(max. 1 Seite)*

<p>Beschreibung, warum sämtliche Maßnahmen im Zuge des vorliegenden Projekts neu und zusätzlich gesetzt werden, und ohne der Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds nicht umgesetzt bzw. initiiert würden?</p>	<p>In der Region Mattigtal gab es zwar bis dato schon eine Reihe an einzelnen Maßnahmen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz. Mit dem Start der KEM Region Mattigtal und vor allem dem Einsatz einer dafür verantwortlichen Person, ist gewährleistet, dass das Engagement der Region für Klimaschutz ständig aufrechterhalten und unterstützt wird. Eine koordinierte Umsetzung von Maßnahmen und die Generierung einer Gesamtstrategie auf den Weg zur Klimaneutralität wird dadurch ermöglicht.</p> <p>Mit der/m MRM gibt es eine zentrale Person, die die vielen Ideen von den Stakeholdern sammelt/bündelt und schließlich in konkrete Maßnahmen formt. Die gemeinsame Umsetzung von Projekt/Maßnahmen über die Gemeindegrenzen hinweg stärkt das Wir-Gefühl in der Region.</p> <p>Die Umsetzung derartiger Projekte benötigt Zeit, welche Gemeinden und Unternehmen vielfach nicht aufbringen können oder wollen. Durch den KEM-Manager gibt es nun eine Ansprechperson bzw. einen „Kümmerer“ welcher den Stakeholdern bei wichtigen Planungs- und Umsetzungsschritten hilfreich zur Seite steht.</p>
<p>Wie heben sich die Maßnahmen vom bisherigen Stand ab?</p>	<p>Derzeit werden Projekt punktuell und lose in den Gemeinden durchgeführt. Die Umsetzung der zukünftigen Maßnahmen folgt einer professionellen Aufbereitung und es werden Maßnahmen und Projekte erstmalig von einer dafür ausgebildeten Person gemanagt. Außerdem gibt es zum ersten Mal eine finanzielle Unterstützung für notwendige Voruntersuchungen, Prozessbegleitungen oder notwendige Ankäufe.</p>



	Durch die regionsübergreifende Arbeit werden die geplanten Maßnahmen einen wesentlich größeren Beitrag zur CO <sub>2</sub> Einsparung bringen.
Welche Chancen ergeben sich dadurch für die Region?	<p>In der Region Mattigtal leben innovative Bürger – Leute mit Ideengeist und Idealismus – diese Innovationskraft gehört durch einen Kümmerer, dem/die KEM-Manager/in, vor den Vorhang geholt und miteinander vernetzt.</p> <p>Für das Mattigtal besteht die Chance, die zahlreichen Aktivitäten zu vernetzen. Von den Engagierten aus einem gewissen Dornröschenschlaf geweckt zu werden und sich als Region für Klimaschutz und nachhaltiger Energieversorgung zu entfalten und einen Namen zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Region leistet einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, Energieeinsparung, Nachhaltigkeit, zum Ziel Klimaneutralität 2040</li> <li>- Stärkung der regionalen Wertschöpfung</li> <li>- Stärkung des regionalen Gemeinschaftsgefühls (Abbau des Wettbewerbgedankens zwischen den Gemeinden)</li> <li>- Dadurch Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>- Region kann mit Best Practice Beispielen zur Vorzeigeregion werden</li> <li>- Vernetzung von Regionalen Playern, Opinion-Leader</li> <li>- Starke Identifizierung der Bürger:innen und Stakeholder mit den umgesetzten Maßnahmen und Projekten</li> <li>- Starke Identifizierung mit der Region</li> </ul>

## 6.2 Status der Energiebuchhaltung in den KEM Gemeinden *(max. ½ Seite)*

Es ist verpflichtend darzustellen, wie der aktuelle Stand der Energiebuchhaltung in den einzelnen Gemeinden ist. Dabei soll erläutert werden, ob und wie die Datenerhebung erfolgt und welche Schlüsse daraus gezogen werden.	<p>In der Gemeinde Weng wurde vor ca. 5 Jahren die Energiebuchhaltung mit einem Programm der Energie-AG vorgenommen. Das Programm wurde aber auf Grund zu geringer Beteiligung abgeschaltet.</p> <p>Zwischen 2005 – 2019 nutzte die Stadtgemeinde Braunau das Programm „Energie Info Online“ (EIO) für die Führung der Energiebuchhaltung der stadteigenen Objekte und Anlagen. Da das Programm im Jahr 2019 leider eingestellt wurde, wird die Energiebuchhaltung seither in einer dafür erstellten Excel-Liste geführt, in welcher monatlich die aktuellen Zählerstände eingetragen werden.</p> <p>In einigen weiteren Gemeinden (Schalchen, Neukirchen) werden regelmäßige Verbrauchs- und Kostenvergleiche gemacht.</p>
---	---

## 7 Antragsteller

*Die Antragstellung für die öffentlich-öffentliche Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds darf ausschließlich durch öffentliche Träger erfolgen. Beschreiben Sie folgend, wer der Antragsteller ist (Gemeinde/n, Verein (Vereinsmitglieder), GmbH (Gesellschafter) etc.) und welchen Zweck dieser verfolgt und wie die Ziele der Klima- und Energie-Modellregion verankert sind / werden.*

*Beschreiben Sie die fachliche Kompetenz, der am Projekt beteiligten/mitarbeitenden Personen, insbesondere der hauptverantwortlichen Personen in der Konzepterstellungsphase.*

*(Lebensläufe und Referenzen sind als Anhang beizulegen).*

### Antragsteller:

Gemeinde Mauerkirchen

Bgm.<sup>in</sup> Sabine Breckner

Obermarkt 6

5270 Mauerkirchen

Bürgermeisterin Sabine Breckner fungiert mit ihrer Gemeinde Mauerkirchen als Antragsteller für die 17 Gemeinden aus dem Mattigtal und ist Schriftführerin der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal.

Der Verein „Klimazukunft Oberinnviertel-Mattigtal“ befindet sich gerade in Gründung. Die Gründungsversammlung findet im November 2022 statt. Sobald dieser Verein handlungsfähig ist, wird er als Ansprechpartner für den Klimafonds zur Verfügung stehen. Der Verein setzt sich zum Ziel, die 11 definierten Maßnahmen für die Region Mattigtal mit Hilfe eines KEM-Managers, der beim Verein angestellt wird, umzusetzen.

Die Gründung der KEM-Mattigtal wird stark unterstützt von der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal.

Ihr Motto „dahoam aufblian“ soll motivieren, sich für eine klimafreundliche und nachhaltige Umwelt einzusetzen.

Geschäftsführer Florian Reitsammer, MSc und Projektmanagerin Dipl.-Päd. Ulrike Kappacher haben die Gründung der KEM-Mattigtal maßgeblich begleitet.

Vor und während der Antragsphase wurden sie vom Klimabündnis OÖ, von der Agentur LOOP3 und von Ing. Mag Helmut Emminger von der Energie Munderfing GmbH (einem regionalen Unternehmen) unterstützt.

Das Umsetzungskonzept wird vom MRM mit Unterstützung der regionalen Stakeholder erstellt.

### 7.1 Modellregionsmanager/in

*Sofern zum Zeitpunkt der Antragstellung schon bekannt ist, wer der/die Modellregionsmanager/in der Umsetzungsphase werden soll, ist diese/r hinsichtlich der fachlichen und persönlichen Qualifikation zu beschreiben (siehe dazu Anforderungsprofil im Anhang 2 des Leitfadens).*

*Sofern der/die Modellregionsmanager/in zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht bestimmt ist, ist der Auswahl-/Bestellungsprozess zu beschreiben.*

*Geben Sie außerdem an, wo der/die Modellregionsmanager/in beschäftigt und wie er/sie in der Region verankert bzw. mit den erforderlichen Ressourcen er/sie ausgestattet werden soll.*

Nach dem Erhalt von 17 Absichtserklärungen der zukünftigen Mitgliedsgemeinden der KEM-Mattigtal ist die Ausschreibung zum KEM-Manager für die Region Mattigtal bereits erfolgt. Es wurde bereits ein Bewerber ausgewählt, der ab

November 2022 für die Region zur Verfügung stehen würde. Aufgrund der Größe der KEM-Region ist ein Stundenausmaß von 30 Wochenstunden vorgesehen.

Für den/die KEM-Manager:in wird im Techno-Z Braunau ein Büro eingerichtet. Dort befinden sich auch das LEADER-Management Oberinnviertel-Mattigtal und das Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck. Dadurch kann eine bestmögliche Synergie genutzt werden. Zu Anfang wird ein intensiver Austausch mit dem LEADER-Management stattfinden. Danach wird es regelmäßige Abstimmungstreffen mit dem LEADER-Management und dem Regionalmanagement sowie dem Mobilitätsmanager geben.

Das Büro wird nach den Kriterien des Green Office ausgestattet und kann sich an gemeinsam nutzbaren Geräten und der Küche im Techno-Z Braunau beteiligen.

## 7.2 teilnehmende Gemeinden der Modellregion

Führen Sie hier alle Gemeinden inkl. Kontaktdaten für die Klima- und Energie-Modellregion an. Kopieren Sie die Tabelle entsprechend der Anzahl der Gemeinden der Region.

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Auerbach</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Auerbach 2, 5224 Auerbach
<b>Telefonnummer</b>	+43 (7747) 5215
<b>E-Mail</b>	gemeinde@auerbach.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Dipl.-Ing. Josef Seidl

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Braunau am Inn</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Stadtplatz 38, 5280 Braunau am Inn
<b>Telefonnummer</b>	+43 7722 808 0
<b>E-Mail</b>	rathaus@braunau.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Mag. Johann Waidbacher

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Burgkirchen</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Kirchenplatz 1, 5274 Burgkirchen
<b>Telefonnummer</b>	+43 07724 22 12
<b>E-Mail</b>	gemeinde@burgkirchen.ooe.gv.at

<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Albert Troppmair
-----------------------	-----------------------

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Helpfau-Uttendorf</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Uttendorf 11 b, 5261 Helpfau-Uttendorf
<b>Telefonnummer</b>	+43 7724 2016-16
<b>E-Mail</b>	gemeinde@helpfau-uttendorf.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Josef Leimer

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Jeging</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Jeging 1, 5225 Jeging
<b>Telefonnummer</b>	+43 7744 6209
<b>E-Mail</b>	gemeinde@jeging.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Christoph Weitgasser

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Kirchberg bei Mattighofen</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Kirchberg 27, 5232 Kirchberg bei Mattighofen
<b>Telefonnummer</b>	+43 7747 4002
<b>E-Mail</b>	gemeinde@kirchberg-mattighofen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Mag. Georg Mendler, MBA MSC MTD

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Mattighofen</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Stadtplatz 1, 5230 Mattighofen
<b>Telefonnummer</b>	+43 7742 2255 0
<b>E-Mail</b>	office@mattighofen.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Daniel Lang

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Mauerkirchen</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Obermarkt 19, 5270 Mauerkirchen
<b>Telefonnummer</b>	07724 2855
<b>E-Mail</b>	gemeinde@mauerkirchen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Sabine Breckner

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Mining</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hofmark 19, 4962 Mining
<b>Telefonnummer</b>	+43 7723 7055
<b>E-Mail</b>	gemeinde@mining.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Josef Zechmeister

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Moosbach</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Moosbach 21, 5271 Moosbach
<b>Telefonnummer</b>	07724 2857
<b>E-Mail</b>	gemeindeamt@moosbach.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Josef Reiseder

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Munderfing</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Dorfplatz 1, 5222 Munderfing
<b>Telefonnummer</b>	07744 6255
<b>E-Mail</b>	gemeinde@munderfing.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Martin Voggenberger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Neukirchen an der Enknach</b>
--------------------------	----------------------------------

<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Dorfplatz 1, 5145 Neukirchen an der Enknach
<b>Telefonnummer</b>	+43 7729 22 55 200
<b>E-Mail</b>	gemeinde@neukirchen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Mag. Johann Prillhofer

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Pfaffstätt</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Kirchenplatz 1, 5223 Pfaffstätt
<b>Telefonnummer</b>	07742 2355 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@pfaffstaett.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Wolfgang Gerner

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Pischelsdorf am Engelbach</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Pischelsdorf 5, 5233 Pischelsdorf am Engelbach
<b>Telefonnummer</b>	+43 7742 7415 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@pischelsdorf.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Gerhard Höflmaier

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>St. Peter am Hart</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	St. Peter 39, 4963 St. Peter am Hart
<b>Telefonnummer</b>	+43 7722 62843
<b>E-Mail</b>	gde@st-peter-hart.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Robert Wimmer

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Schalchen</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 3a, 5231 Schalchen

<b>Telefonnummer</b>	07742 2555 25
<b>E-Mail</b>	gemeinde@schalchen.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Andreas Stuhlberger

<b>Name der Gemeinde</b>	<b>Weng im Innkreis</b>
<b>Adresse</b> (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 30, 4952 Weng im Innkreis
<b>Telefonnummer</b>	07723 5055 0
<b>E-Mail</b>	gemeinde@weng-innkreis.ooe.gv.at
<b>Ansprechperson</b>	Bgm. Gerhard Wiesner



## 8 Erforderliche Dokumente

*Der Onlineantrag auf [www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen](http://www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen) muss vollständig ausgefüllt werden. Folgende Dokumente sind einzureichen:*

- 1. vollständig ausgefülltes Antragsformular*
- 2. verbindliche unterschriebene Absichtserklärungen zur Kofinanzierung (Barmittel bzw. auch in-kind Leistungen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung))*
- 3. Leistungsverzeichnis: die Kosten für die Erstellung des Umsetzungskonzepts sowie die Kosten für die geplanten Umsetzungsmaßnahmen sind im Leistungsverzeichnis darzustellen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 4. Bestätigung zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft im Rahmen der KEM inkl. Bestätigung Absprache mit LEADER (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- 5. Angebot für die Einführung des KEM-QMs (Qualitätsmanagement in Klima- und Energie-Modellregionen (siehe Kapitel 5 im Leitfaden))*
- 6. Bestätigung über Vorgespräch mit KEM QM (bitte KEM-QM Berater danach fragen)*
- 7. Falls vorhanden: regionales Energiekonzept / Umsetzungskonzept*
- 8. Lebensläufe und Referenzen des Antragstellers und der wesentlichen Projektmitarbeiter/innen*
- 9. weitere ergänzende Unterlagen (falls von den Einreichenden als notwendig erachtet)*